



*Fachbereich Erziehungswissenschaften*

*Institut für Sonderpädagogik*

*Prof. Dr. Michael Fingerle*

Ansprechpartner für eventuelle Rückfragen:

*Kerstin Rinnert*

*Telefon: 069-798-36343*

## Abschlussbericht: „Evaluation Cool and Safe“



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Theoretischer Hintergrund .....</b>	<b>2</b>
<b>2. Stichprobe und Studiendesign.....</b>	<b>2</b>
2.1 Zusammensetzung der Stichprobe .....	2
2.2 Studiendesign .....	3
<b>3. Ergebnisse .....</b>	<b>4</b>
3.1 Vor Durchführung von CaS .....	4
3.1.1 Implementierung .....	4
3.1.2 Bewertung der Informationsveranstaltung .....	5
3.1.3 Vorbereitung für die Durchführung von CaS .....	6
3.1.4 Zeitaufwand für die Durchführung von CaS .....	7
3.1.5 Einschätzung und Erwartungen an das Training.....	8
3.2 Nach Durchführung von CaS.....	9
3.2.1 Einschätzung und Bewertung von CaS.....	9
3.2.2 Schwierigkeitsgrad/Anforderungen.....	11
3.2.3 Probleme bei der Funktionalität .....	12
3.2.4 Bewertung der technischen Umsetzung.....	13
3.2.5 Aufbereitung der Informationen .....	14
3.2.6 Allgemeine Zufriedenheit .....	14
3.2.7 Bewertung des Medieneinsatzes.....	18
3.2.8 Bewertung der Begleitung des Trainings durch die Lehrkräfte .....	18
3.2.9 Zusammenarbeit mit den Eltern .....	20
3.3 Detaillierte Ergebnisse: Wirksamkeit von CaS.....	22
<b>4. Gesamtbeurteilung.....</b>	<b>25</b>
<b>5. Anregungen und Optimierungsvorschläge .....</b>	<b>28</b>
<b>6. Fazit und Ausblick.....</b>	<b>29</b>
<b>7. Literatur .....</b>	<b>30</b>

## 1. Theoretischer Hintergrund

Prävalenzen sexuellen Kindesmissbrauchs sind weltweit alarmierend hoch (Finkelhor, 1994). Zu den langfristigen Auswirkungen zählen unter anderem post-traumatische Belastungsstörungen, Depressionen oder Selbstmord (Chen et al., 2010). Präventionsprogramme sind häufig an mögliche Täter, Betreuungspersonen oder Kinder adressiert.

Wurtele und Owens (1997) arbeiteten heraus, dass Kinder oftmals nur ein geringes Niveau an Wissen über sexuellen Kindesmissbrauch oder Strategien zum Selbstschutz haben. Die Autoren zeigten auf, dass Kinder sexuell geartete Berührungen oftmals nicht klar erkennen und solche Berührungen als akzeptabel einstufen. Aus diesem Grund ist es von entscheidender Bedeutung, Kindern Wissen und Strategien zum Selbstschutz zu vermitteln (vgl. Kenny, Capri, Thakkar-Kolar, Ryan & Runyon, 2008).

Besonders Programme für Kinder stehen häufig in der Kritik. Ihnen wird vorgeworfen bei Kindern Angst und Misstrauen zu evozieren. Neben großen Effektstärken weisen Meta-Analysen zu entsprechenden Präventionsprogrammen jedoch auf keine negativen Nebenwirkungen dieser Art hin (Davis & Gidycz, 2000).

Das Präventionsprogramm „Cool and Safe“ (CaS) verfolgt mit einer Stärkung von Selbstbehauptungskompetenzen, der Vermittlung von Handlungsstrategien zum Umgang mit Gefahrensituationen sowie der Erweiterung des kindlichen Verhaltensrepertoires somit wichtige Ziele, die zum Schutz von Kindern vor sexuellem Kindesmissbrauch beitragen können. Das Ziel dieser Studie war es, die Wirksamkeit des Präventionsprogramms nachzuweisen.

## 2. Stichprobe und Studiendesign:

Um Aussagen über die Wirkung von CaS treffen zu können und Trainingseffekte mit einer Kontrollgruppe zu vergleichen, hat die Hälfte der Klassen das Online-Training bis zum Ende der Fragebogenerhebung nicht durchgeführt (Schema Abb.1). Zum Messzeitpunkt 1 wurden sowohl in der Testgruppe (7 Schulen mit 15 Klassen) als auch in der Kontrollgruppe (6 Schulen mit 15 Klassen) in dritten und vierten Klassen an hessischen Grundschulen Fragebögen ausgeteilt.

### 2.1 Zusammensetzung der Stichprobe:

Stichprobe	Gesamt	Mädchen	Jungen
	<b>367</b>	202	165
<b>Testgruppe</b>	199	118	81
<b>Kontrollgruppe</b>	168	84	84
<b>Klasse 3</b>	136	70	66
<b>Klasse 4</b>	231	132	99
<b>Durchschnittsalter</b>	9,51	9,52	9,5

Tab. 1

Der Fragebogen für die Kinder beinhaltet neben Fragen, die auf ihr Wissen über den Umgang mit Risikosituationen und die richtigen Handlungsintentionen abzielen, auch Items zur Einschätzung des Trainings durch die Kinder. Nach kurzer Instruktion, dass die gegebenen Antworten geheim blieben und es keine richtigen oder falschen Antworten gäbe, dauerte die Bearbeitung des Fragebogens etwa eine Schulstunde (45 Minuten). Bis zur zweiten Messung sechs bis acht Wochen nach dem ersten Messzeitpunkt, wurde in den Klassen der Testgruppe das CaS-Training in regulären Unterrichtsstunden unter Anleitung der Lehrkräfte im Klassensetting durchgeführt.

## 2.2 Studiendesign:

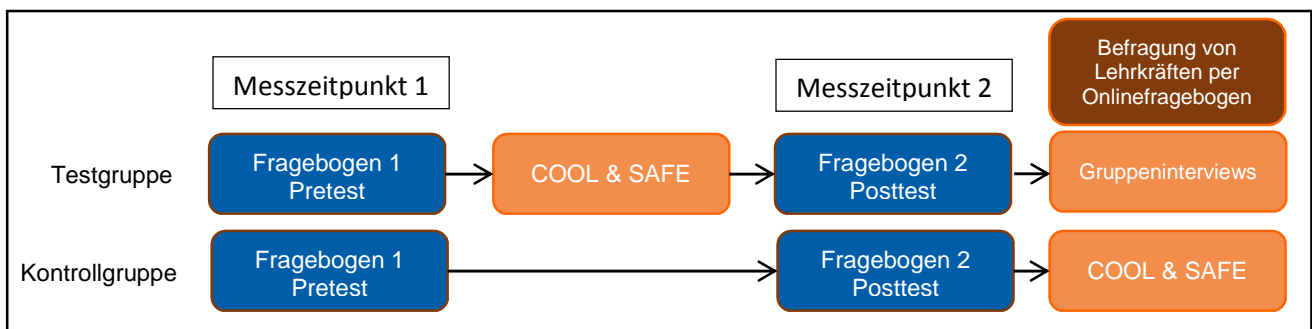


Abb.1

Die Lehrkräfte konnten vorab auf Informationen zu Ablauf und Inhalten sowie auf Unterrichtsmaterialien zugreifen. Die Empfehlung an die Lehrkräfte war, das Programm im Zeitraum von ungefähr vier Wochen in je einer Schulstunde pro Woche durchzuführen, wobei es bei der zeitlichen Einbettung ins Curriculum Spielraum gab. Spätestens jedoch acht Wochen nach dem ersten Erhebungstermin wurden wiederum Fragebögen in Test- und Kontrollgruppe ausgegeben und bearbeitet. Danach hatten die Klassen der Kontrollgruppe die Möglichkeit, ebenfalls CaS zu absolvieren.

Um noch aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, wurden ergänzend zur Fragebogenerhebung noch Gruppeninterviews mit SchülerInnen aus der Testgruppe geführt sowie Lehrkräfte, die das Programm bereits mit ihren Klassen bearbeitet haben, per Online-Fragebogen zu Ihrer Einschätzung und Bewertung von CaS befragt.

Nachdem Kinder mit unvollständigen Datensätzen aussortiert wurden, setzt sich die Gesamtstichprobe aus  $n = 367$  Kindern zusammen, die durch die Evaluation von CaS erfasst wurden. Das Durchschnittsalter liegt bei 9,5 Jahren ( $SD = 0.74$  Jahre), die Altersspanne beläuft sich auf 8 bis 12 Jahre. Das Geschlechterverhältnis setzt sich aus 55% Mädchen und 45% Jungen zusammen. Von allen Kindern liegt das Einverständnis der Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an der Evaluation vor.

### 3. Ergebnisse:

#### 3.1 Vor Durchführung von CaS

##### 3.1.1 Implementierung

Befragt danach, wie die an der Durchführung von CaS beteiligten Lehrkräfte auf das Training aufmerksam geworden sind, gab ein Großteil der Befragten an, dass die ersten Berührungspunkte mit CaS vor allem durch das Kollegium oder die Schulleitung hergestellt wurden (jeweils 11 von 27).

Bewertung von CaS der durch die Online-Survey befragten Lehrkräfte (n=27):

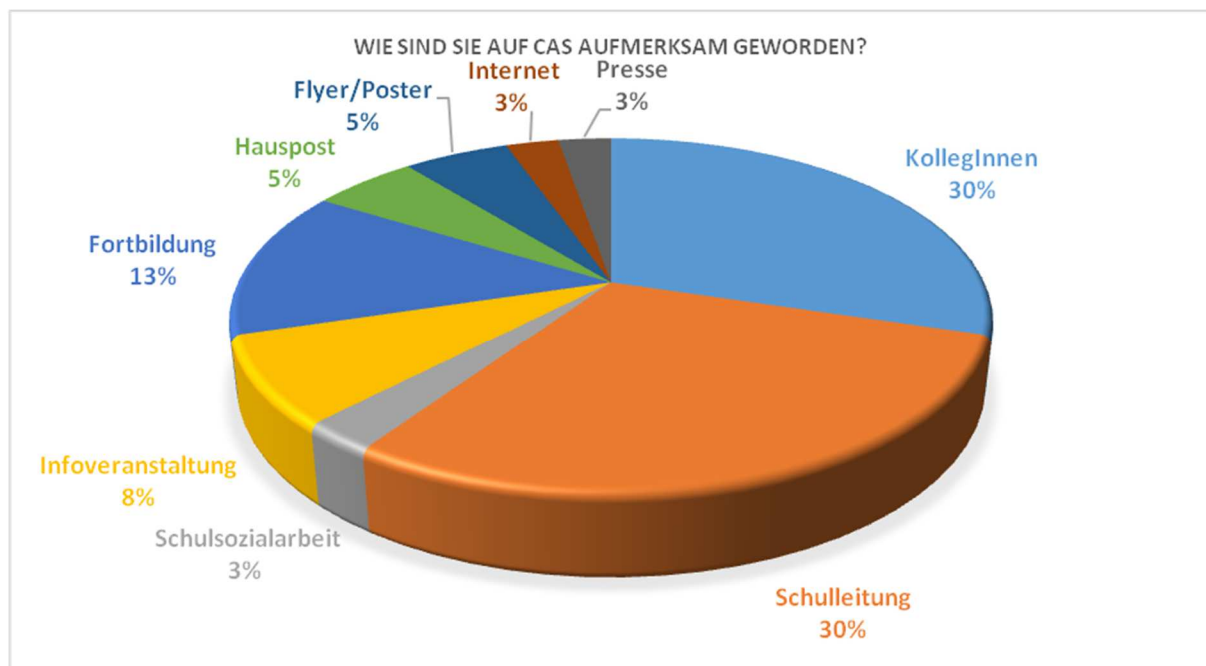


Abb.2

Vereinzelte wurde auch angegeben, dass auch die von SMOG e.V. angebotene und durchgeführte Fortbildung bzw. Informativveranstaltung den Ausschlag gab, das Projekt an der eigenen Schule einzuführen.

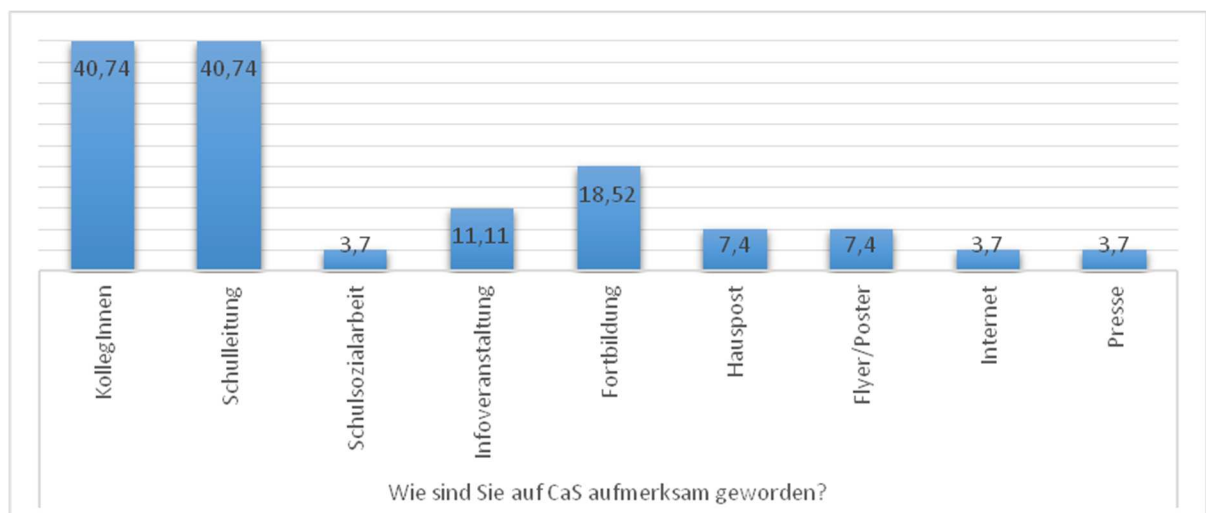


Abb.3

### 3.1.2 Bewertung der Informationsveranstaltung

Diejenigen Lehrkräfte, die die Informationsveranstaltung besucht haben (n=12), waren mit dieser eher, zum Großteil sogar völlig zufrieden. Bewertet wurde neben der Organisation und den Rahmenbedingungen der Informationsveranstaltung auch die Quantität und Strukturierung der Inhalte, die Verständlichkeit der Inhalte, die Dauer und der Umfang der Veranstaltung, der Praxisbezug bzw. die Anwendbarkeit im Schulalltag, die TeilnehmerInnenorientierung, die Vermittlung der Inhalte, die Gesprächsbereitschaft der Veranstaltungsleitung, die Atmosphäre während der Veranstaltung sowie die Qualität der Veranstaltungsmaterialien.

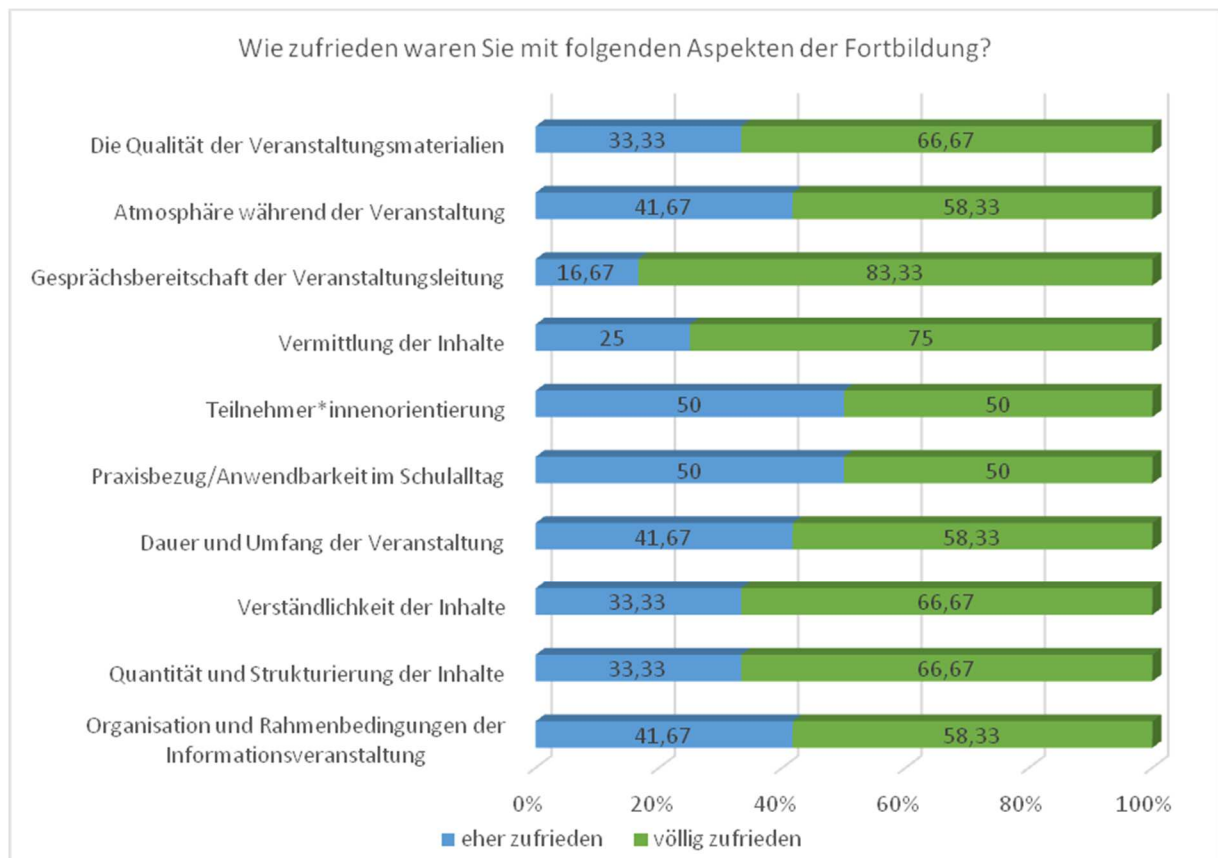


Abb.4

Etwa die Hälfte der befragten Lehrkräfte gab an, dass zudem Interesse an einer (weiteren) Informationsveranstaltung besteht. Es wurde außerdem der Wunsch nach einem regelmäßigerem Angebot geäußert sowie nach einer Fortsetzung zur Intensivierung bzw. Nachbereitung des Programms:

„Schön wäre ein regelmäßigeres Angebot, um mehr Kolleginnen zu beteiligen.“

„Noch einmal nach der Einführung eine Fortsetzung zur Intensivierung und zum Austausch der Erfahrungswerte zu besuchen, wäre gut.“<sup>1</sup>

Nur 3 von 27 befragten Lehrkräften fühlten sich nicht ausreichend über CaS informiert. Der Großteil jedoch fühlte sich gut informiert und gab an, bei Fragen und Unterstützungsbedarf zu wissen, an wen man sich - wenn nötig - wenden kann, was für die Qualität der Informationsveranstaltung von SMOG e.V. und die diversen Informationsmaterialien auf der CaS-Homepage spricht.

<sup>1</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

### 3.1.3 Vorbereitung für die Durchführung von CaS

Befragt nach der Vorbereitung bzw. dem Vorbereitungsumfang der Klassenstunden, in denen die Lehrkräfte CaS mit Ihren Schulklassen bearbeiten, gab ein Großteil der befragten Lehrkräfte an, keinen deutlichen Mehraufwand betrieben oder empfunden zu haben. Auch dies ist ein Hinweis auf die gute Handhabbarkeit der Unterrichtsmaterialien auf der CaS-Homepage sowie der guten Aufbereitung, Bearbeitbarkeit und Passung, also der Gesamtkonzeption des Programms auf den Schulunterricht.

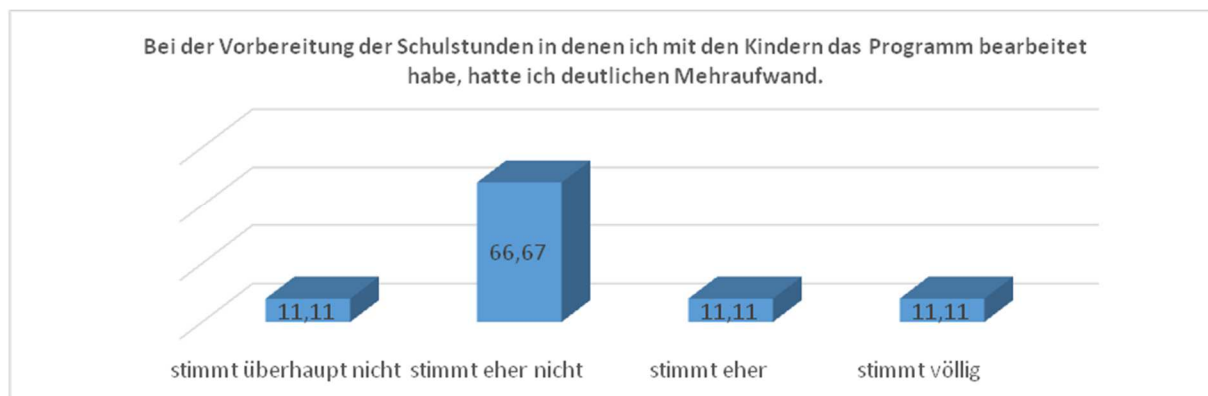


Abb.5

Untermauert wird diese Erkenntnis noch dadurch, dass nach Aussage eines Großteils der LehrerInnen lediglich ein geringer Bedarf bestehe, an den Schulen vor Ort eine Einführung in das Programm zu erhalten. Allem Anschein nach ist die Umsetzung von CaS für den Großteil der Lehrkräfte dank des umfassenden Informationsmaterials weitestgehend selbsterklärend.

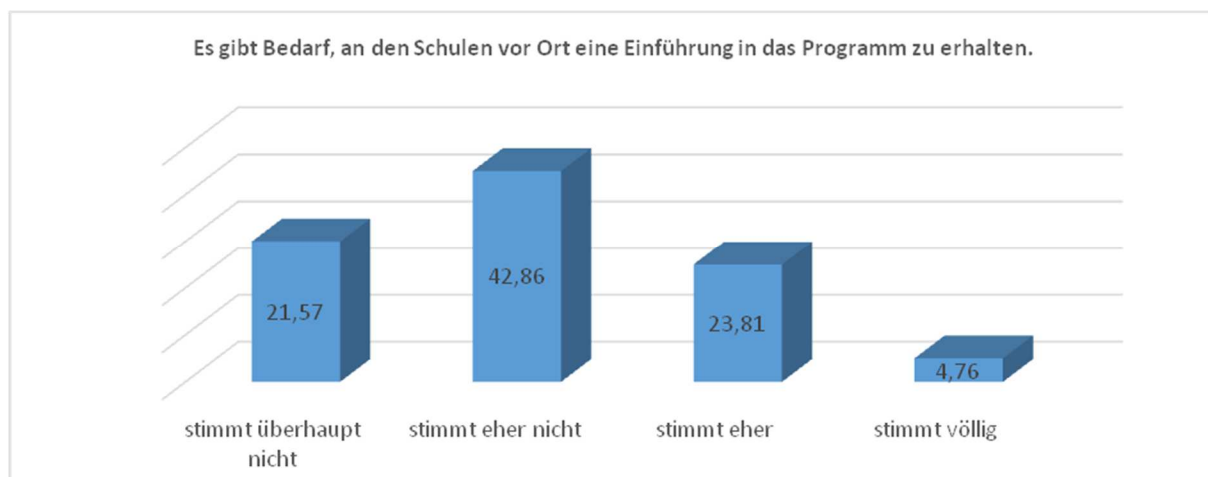


Abb.6

Und auch während der Durchführung von CaS bestand bei den LehrerInnen kaum Bedarf an Betreuung und Unterstützung:

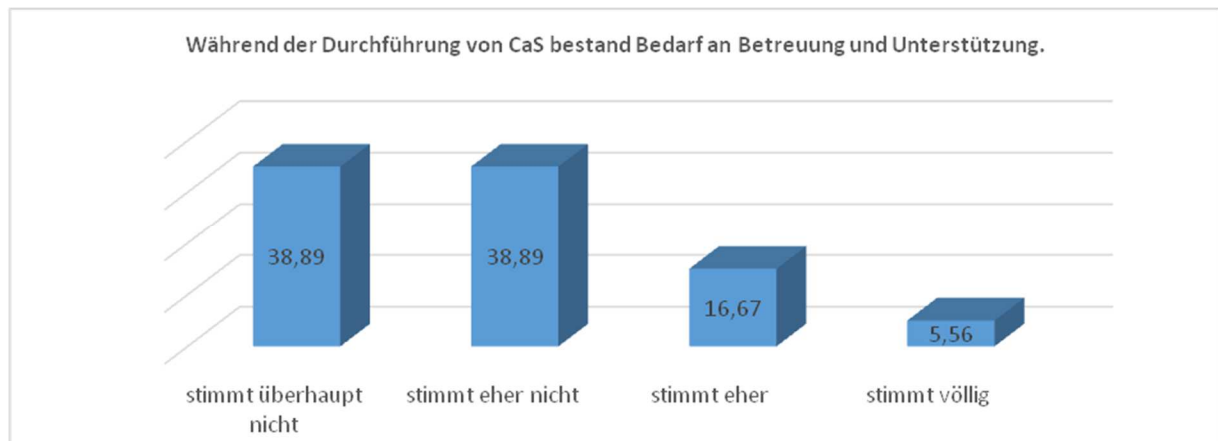


Abb.7

### 3.1.4 Zeitaufwand für die Durchführung von CaS

Nach Angaben der befragten Lehrkräfte wurden im Schnitt zwischen 11 und 13 Schulstunden für die Durchführung von CaS benötigt (Abb.8). Dies ist zwar deutlich mehr Bearbeitungszeit als im Rahmen der Programmkonzeption ursprünglich dafür vorgesehen (ursprünglich sind 4 bis 5 Unterrichtsstunden veranschlagt), aber wenn die LehrerInnen und SchülerInnen mehr Zeit benötigen, um das Training sinnvoll und nachhaltig im Unterricht durchzuführen, kann dieser Punkt vernachlässigt werden. Auch, da sich CaS aufgrund der Aufteilung in verschiedene Module und die Möglichkeit, per individuellem Login sukzessive mit der Bearbeitung fortzufahren, sehr flexibel ans Curriculum anpassen lässt.

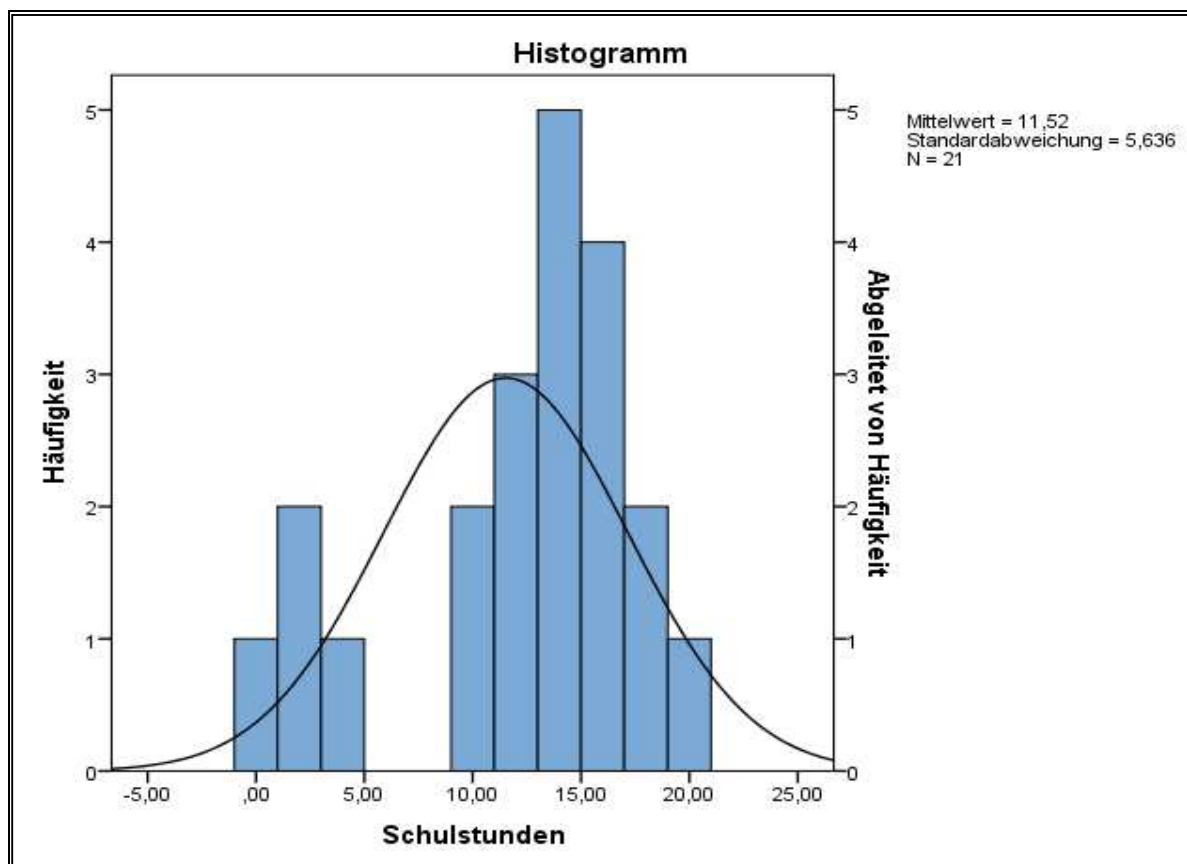


Abb.8



### 3.1.5 Einschätzung und Erwartungen an das Training vor Durchführung:

Zum ersten Erhebungszeitpunkt wurden den Kindern Fragen zu ihren Erwartungen an das Präventionsprogramm gestellt, denen sie völlig oder eher zustimmen bzw. welche sie eher oder völlig ablehnen konnten. Befragt danach, ob sie es wichtig fänden, dass Kinder sich mit den bei CaS behandelten Themen wie beispielsweise das richtige Verhalten gegenüber Fremden, Sicherheit im Internet, Kinderrechte u.ä. befassen, gaben 83,8% an, dies eher (39,3%) oder sehr wichtig (44,5%) zu finden (AM = 3,25; SD = 0,8)). Der Ansicht, dass jedes Kind ein solches Training durchlaufen sollte waren 83,7 % der SchülerInnen (AM = 3,3; SD = 0,83). Den Rahmen, dass das Programm im Schulunterricht unter Anleitung der Lehrkräfte durchgeführt wurde, erachteten 90,8% als passend (AM = 3,48; SD = 0,76). Die große Mehrheit der Schülerschaft stimmte vor Beginn des Trainings den Aussagen eher oder völlig zu, zu denken etwas Neues (87,8%; AM = 3,35; SD = 0,7), etwas Nützliches (90,3%; AM = 3,51; SD = 0,74) und etwas Wichtiges (90,3%; AM = 3,38; SD = 0,79) zu lernen.

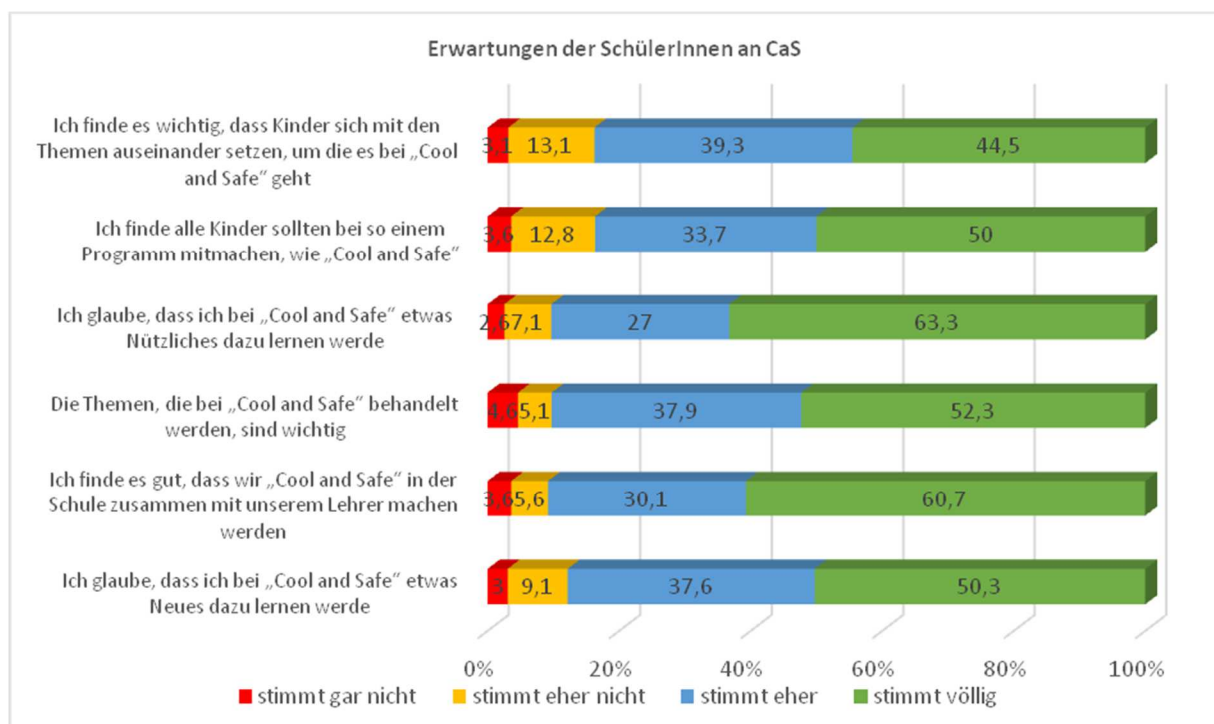


Abb.9

Die Erwartungen der SchülerInnen der Testgruppe decken sich größtenteils auch mit denen ihrer Eltern (n = 184). Eher oder sehr wichtig, dass ihr Kind durch die Teilnahme an CaS sich im Alltag sicherer fühlt, war es 98,9% (AM = 1,21; SD = 0,46) der Eltern. Die Alltagstauglichkeit des Gelernten war 99,4% (AM = 1,27; SD = 0,48) wichtig. Dass ihr Kind lernt, sich anderen gegenüber zu behaupten, war 92,7% (AM = 1,45; SD = 0,68) der Eltern wichtig. Mit guten und schlechten Gefühlen besser umgehen zu können, erwarteten 99,4% (AM = 1,18; SD = 0,43) für ihr Kind und auch den richtigen Umgang mit guten und schlechten Berührungen erhofften sich 99,4% (AM = 1,13; SD = 0,38) der Eltern als Lerneffekt. Für wichtig, dass ihre Kinder gute und schlechte Berührungen einschätzen können, erachteten es ebenfalls 99,4% (AM = 1,13; SD = 0,39). Dass ihr Kind lernt, in Risikosituationen richtig zu handeln, erwarteten alle befragten Eltern vom Training (AM = 1,09; SD = 0,29), ebenso wie das richtige Einschätzen von Risikosituationen. Für eher oder sehr wichtig, dass ihr Kind etwas über seine Rechte lernt, erachteten 94,4% (AM = 1,43; SD = 0,6) der Eltern. Dass die Kinder lernen, selbstbewusster zu sein, sogar 96,1% (AM = 1,3; SD = 0,58).

## Erwartungen der Eltern an CaS:

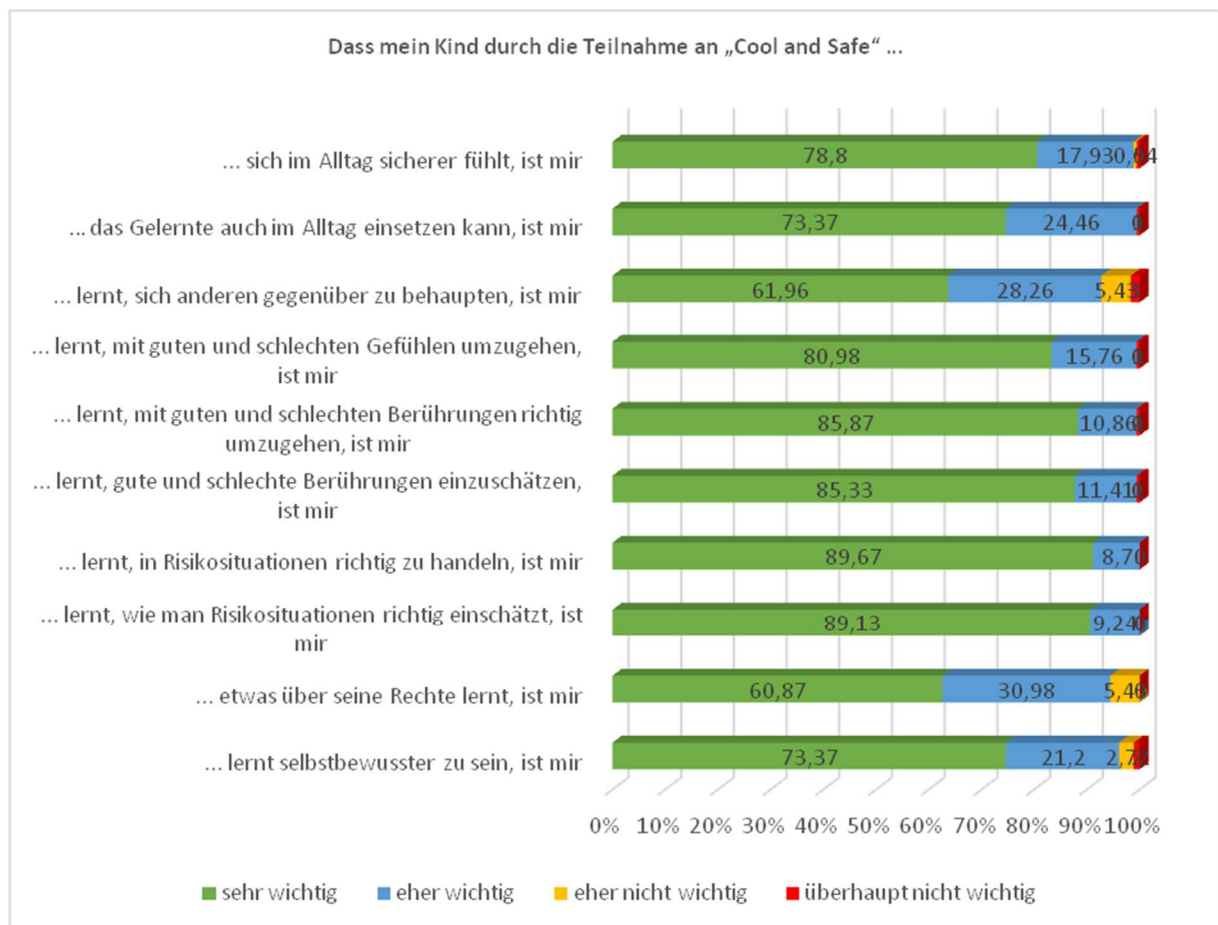


Abb.10

## 3.2 Nach Durchführung von CaS

### 3.2.1 Einschätzung und Bewertung des Trainings nach Durchführung:

Zum zweiten Erhebungszeitpunkt, nachdem alle befragten Kinder das CaS-Training durchlaufen hatten, sollten sie die Bedienungsfreundlichkeit und Funktionalität des Programms bewerten. Aus den hierzu erhobenen Daten kann die Aussage getroffen werden, dass die SchülerInnen größtenteils ungestört (79,8%, AM = 3,12; SD = 0,88) das Training an eigenen (62,2%; AM = 2,82; SD = 1,16), gut funktionierenden PCs (69,1%; AM = 2,9; SD = 1,0) bearbeiten konnten. Die Bedienung des Programms empfand die Mehrheit der Kinder als einfach (94,2%; AM = 3,55; SD = 0,67) und sowohl Bilder (94,3%; AM = 3,68; SD = 0,68), Ton (81,2%; AM = 3,28; SD = 0,91), als auch Videos (81,3; AM = 3,36; SD = 0,9) haben in den meisten Fällen funktioniert. Dass das Programm immer schnell und fehlerlos lief, bejahen 68,4 % (AM = 2,92; SD = 0,94) der SchülerInnen eher (36,8%;) oder völlig (31,6%) und auch die Unterrichtszeit hat in 78,9% der Fälle eher (38,4%) oder völlig (40,5%) ausgereicht, um die CaS-Einheiten zu bearbeiten (AM = 3,13; SD = 0,89).

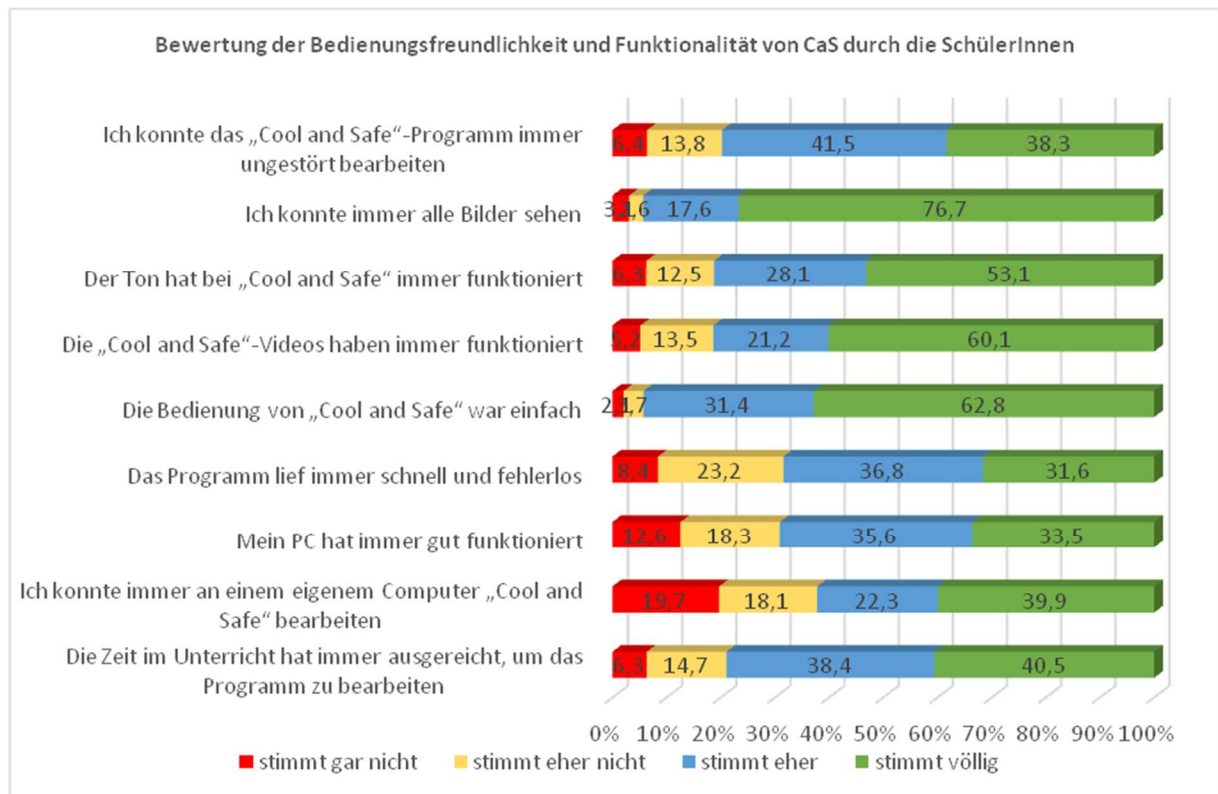


Abb.11

Die Bearbeitungszeit, die den Kindern für die Durchführung des Trainings zur Verfügung stand, hat für die Mehrheit zum einen zwar immer ausgereicht, wurde aber dennoch nicht als zu lang eingestuft:

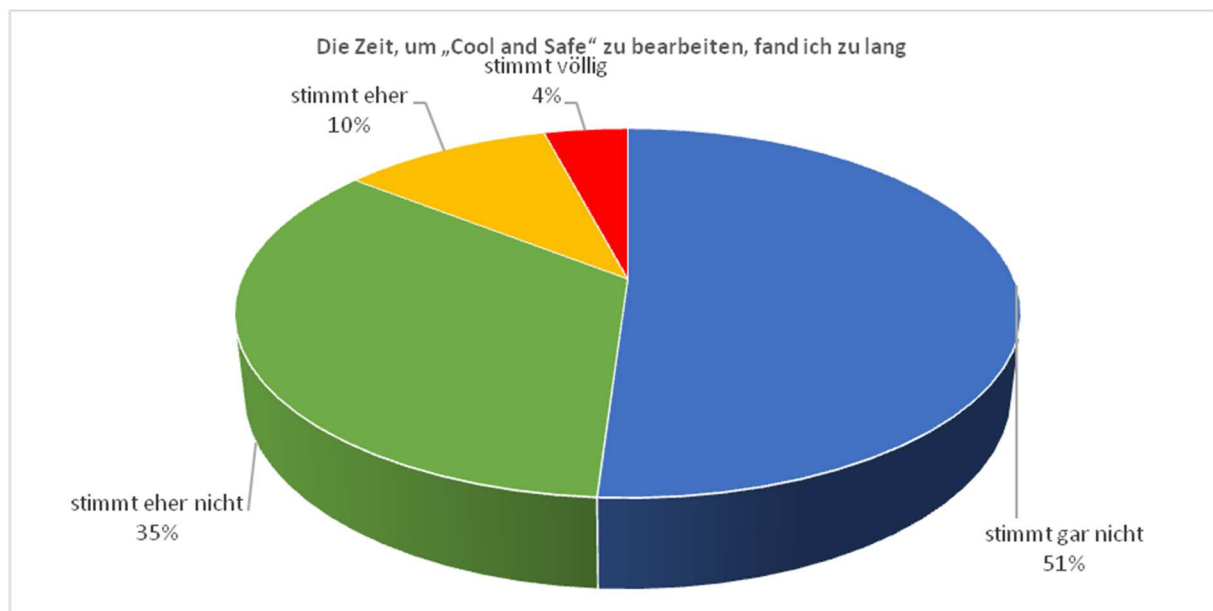


Abb.12

Nicht nur von den SchülerInnen wurde die Bearbeitungszeit für die einzelnen Einheiten in den Schulstunden als angemessen eingeschätzt, auch die befragten Lehrkräfte - bis auf eine Ausnahme -

halten die vorgesehene Zeit (4 bis 6 Wochen) für die Bearbeitung von CaS für realistisch und den Aufwand gegenüber dem Nutzen vertretbar.

#### Einschätzung der Lehrkräfte:

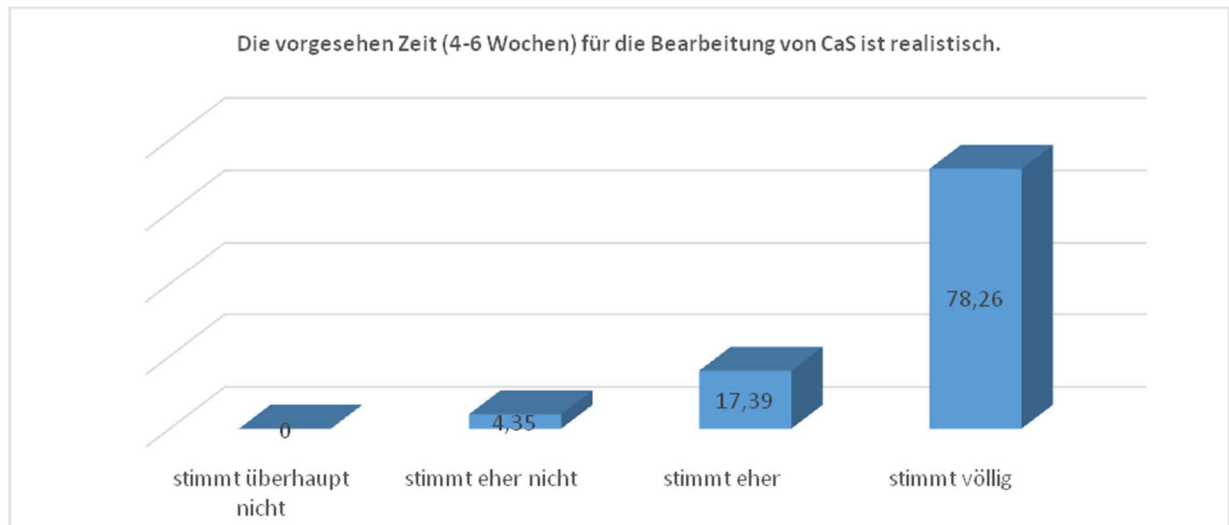


Abb.13

### 3.2.2 Schwierigkeitsgrad/Anforderungen

Die Frage, ob sie die Bedienung von CaS schwierig fanden, verneinten die Kinder in den Gruppeninterviews relativ einstimmig. Die Äußerungen fielen ähnlich aus:

„Nee war alles einfach und war eigentlich immer leicht“

„Ganz leicht war die, ich fands gut, ich kenn mich auch gut mit Computern aus“

„Es war eigentlich ganz leicht, ich find das mit dem Computer schön, weil mit dem Computer kenn ich mich aus und da kann ich ganz viele Sachen und ich würd da nichts mehr ändern weil das schon so gut ist“

„Ich bin gut damit zurechtgekommen, weil der Smoggy das auch meistens gesagt hat was man machen muss, ob man was zuordnen musste oder ob man was suchen musste“<sup>2</sup>

Diese Aussagen decken sich auch mit der Einschätzung der Lehrkräfte, die – danach gefragt, ob sie den Kindern während der Bearbeitung von CaS oft Hilfestellungen geben mussten – bestätigten, dass die SchülerInnen zum Großteil sogar ganz ohne Hilfestellungen der Lehrkräfte auskommen:

„Die Kinder kamen fast ohne Hilfe zurecht“.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Zitate aus den SchülerInnen-Gruppeninterviews oder Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Schüler-Fragebogens.

<sup>3</sup> Auszug aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

### Beurteilung durch die Lehrkräfte:

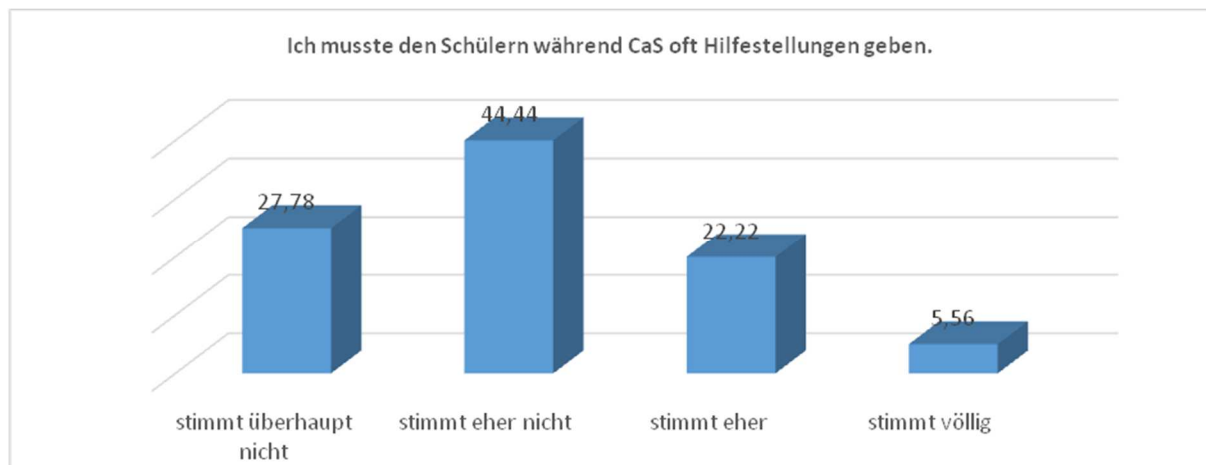


Abb.14

### **3.2.3 Probleme bei der Funktionalität**

Dennoch weisen die Daten darauf hin, dass es einige Fälle gab, in denen es zu Problemen vor allem mit der Funktionalität des Trainings kam. In den offenen Antwortmöglichkeiten des Fragebogens und im durch Gruppeninterviews erhobenen qualitativen Datenmaterial präzisierten die Kinder ihre Schwierigkeiten. Teilweise waren scheinbar die Arbeitsspeicher, Hauptprozessoren oder Grafikkarten der Schulrechner nicht ausreichend, um ein flüssiges Ablaufen des Programms zu gewährleisten oder die Internetverbindung war nicht schnell oder stabil genug:

„Dass das nicht immer so hängt, die Videos haben auf diesen alten Rechnern gar nicht funktioniert, da musste man immer anhalten, zehn Sekunden warten“<sup>4</sup>

Aus der Online-Befragung der Lehrkräfte, die das Programm an ihren Schulen durchgeführt haben, geht ein noch deutlicheres Bild hervor. Mit den technischen Bedingungen, im Rahmen derer CaS bearbeitet wurde, waren etwa ein Drittel der Lehrkräfte eher unzufrieden. Sie äußerten sich zum Thema Funktionalität und technische Ausstattung wie folgt:

„Schulnetz läuft sehr instabil, d.h. eine Anmeldung und Zugang zum Internet sind nicht immer möglich.“

„Schlechte PC-Ausstattung an der Schule macht es etwas schwierig.“

„Das Problem liegt an den veralteten/ unterdimensionierten Computern an unserer Grundschule, auf denen z.B. der Ton unzuverlässig läuft.“

„Die technische Ausstattung unserer Schule ist dermaßen schlecht, dass eine zufriedenstellende Arbeit mit dem Programm bis jetzt in der Praxis nicht möglich ist.“<sup>5</sup>

Auch während der Gespräche im Rahmen der Schulbesuche vor Ort äußerten sich einige Lehrkräfte hinsichtlich der technischen Ausstattung der Schulen kritisch. Teils sei kein PC-Raum vorhanden bzw. es gäbe zu wenige PC-Arbeitsplätze für eine ganze Schulklasse oder aber die Internetverbindung sei zu

<sup>4</sup> SchülerInnenzitat aus den Gruppeninterviews.

<sup>5</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

langsam. Hier wäre ein möglicher Lösungsansatz, auch wenn der Großteil der befragten Lehrkräfte in der webbasierten Umsetzung von CaS Vorteile gegenüber anderen Modellen sieht (siehe Abb.15), das Programm zusätzlich auch auf einem Datenträger (CD-ROM/DVD/USB-Stick) anzubieten.

#### Einschätzung der Lehrkräfte:

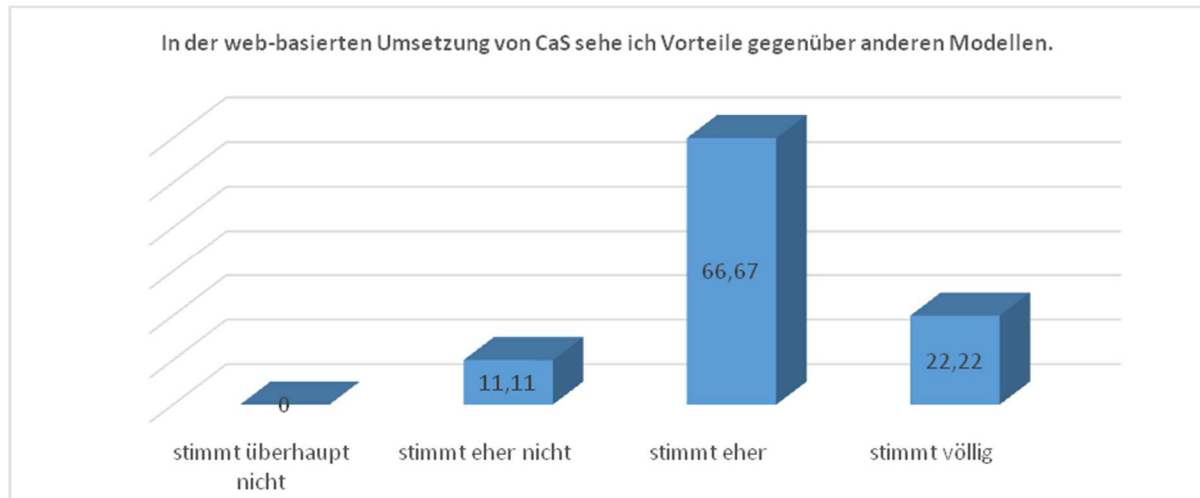


Abb.15

### **3.2.4 Bewertung der technischen Umsetzung**

Auch was die technische Umsetzung betrifft, haben SchülerInnen und LehrerInnen auf Schwachstellen von CaS hingewiesen. Den Kindern wäre bei der Bearbeitung von CaS eine flexiblere Bedienung und Navigation entgegengekommen, wie sie in den Gruppeninterviews erklärten:

„Dass man auch zurück gehen kann, also wenn man was falsch gemacht hat, damit man auch nochmal gucken kann, was man jetzt normal machen müsste“

„Und dann bei Filmen, dass man vielleicht dann nochmal wenn mans nicht grad verstanden hat nochmal so Sachen vielleicht nochmal, eine Sache oder so bisschen mehr beschreibt, dass man sichs nochmal anschauen kann, ja weil man hat halt wirklich nicht immer verstanden und dann wenn man eine Sache wenn man auf „Stop“ gedrückt hat, hat das eine Sekunde lang übersprungen, darum konnt man das dann nicht gucken, dass man da vielleicht auch nochmal hinkommen kann“

„Ja des mit der Frau des fand ich auch blöd, ich hab die ganze Zeit gelesen und dann wollt ich auf den Pfeil drücken und dann ging des nicht weiter.“

„Das war manchmal aber auch n bisschen blöd, weil wenn dann der Film läuft und dann ausversehen die Kopfhörer runterfallen, dann kann man ja nicht mehr zurückspulen.“<sup>6</sup>

Dem stimmten auch die Lehrkräfte zu. Zur Programmnavigation äußern und kritisieren sie, dass diese zu starr und unflexibel sei:

„Die Möglichkeit auch zurück zu gehen im Programm fehlt.“

„Man kann nicht zwischendurch mal springen.“<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Zitate aus den SchülerInnen-Gruppeninterviews oder Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Schüler-Fragebogens.

<sup>7</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

Eine weniger starr vorgegebene Struktur, die Möglichkeiten, Inhalte an beliebiger Stelle zu wiederholen und mehr Spielraum, was die Reihenfolge der zu bearbeitenden Themenkomplexe betrifft, wären hier von Vorteil.

### 3.2.5 Aufbereitung der Informationen

Die Aufbereitung der Informationen betreffend gibt es unterschiedliche Einschätzungen durch die SchülerInnen. Für einen Teil der Kinder fiel die Dauer von Sprechpassagen, in denen der Inhalt und der weitere Ablauf des Programms erklärt wurden, zu lang und ausführlich aus:

„Also ich hab CaS auch gut gefunden nur ich fands halt blöd, dass diese Frau da so lange geredet hat und des hat genervt und der Smoggy hat auch so komisch geredet, weil des so lange dauert bis die zu Ende reden.“

„Ja des mit der Frau, die da dann immer den Text vorliest, wenn die jetzt beim halben Text ist, bin ich schon fertig mit dem ganzen Text, also besser wäre wenn die Frau etwas schneller liest und nicht so langsam.“

„Ja diese Frau die da spricht, dass sie etwas schneller spricht, weil wenn man das selber durchlesen würde, ist man schon viel früher fertig.“<sup>8</sup>

Allerdings gab es auch SchülerInnen, die mit der Aufbereitung, dem Tempo und der Übermittlung der Informationen zufrieden waren und Dauer und Umfang als angemessen einschätzen:

„Ich find nicht dass die Frau schneller reden soll, weil dann versteht man des vielleicht nicht so gut.“

„Ja, also ich fand auch, wenn man des alles so kurz gemacht hätte mit der Stimme, dann hätte man gar nicht so viel erklären können.“<sup>9</sup>

Hier wird man wohl keinen Modus finden, der für alle SchülerInnen passend ist. Wichtig ist, dass die große Mehrzahl der Kinder mit der Übermittlung der Informationen zufrieden und mit dem Tempo nicht überfordert war.

### 3.2.6 Allgemeine Zufriedenheit

Abgesehen von den technischen Bedingungen, unter denen das Training durchgeführt wurde, lässt sich auf Basis des quantitativ und qualitativ erhobenen Datenmaterials grundsätzlich feststellen, dass sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen eher bzw. zum Großteil insgesamt sehr zufrieden mit CaS sind. Die Lehrkräfte (n = 19) bewerteten sowohl ihre Zufriedenheit mit dem Lehrerhandbuch, mit den Informationen auf der CaS-Homepage, mit dem Arbeitsmaterial für die Kinder als auch mit der Themenauswahl von CaS und der Benutzungsfreundlichkeit als hoch. Auch mit der Integration des Programms in den Schulalltag (bzgl. Zeitaufwand und Umfang) sowie mit der Übertragbarkeit der Inhalte von CaS auf den Alltag der Kinder sind sie eher oder sehr zufrieden.

---

<sup>8</sup> Zitate aus den SchülerInnen-Gruppeninterviews.

<sup>9</sup> Ebd.

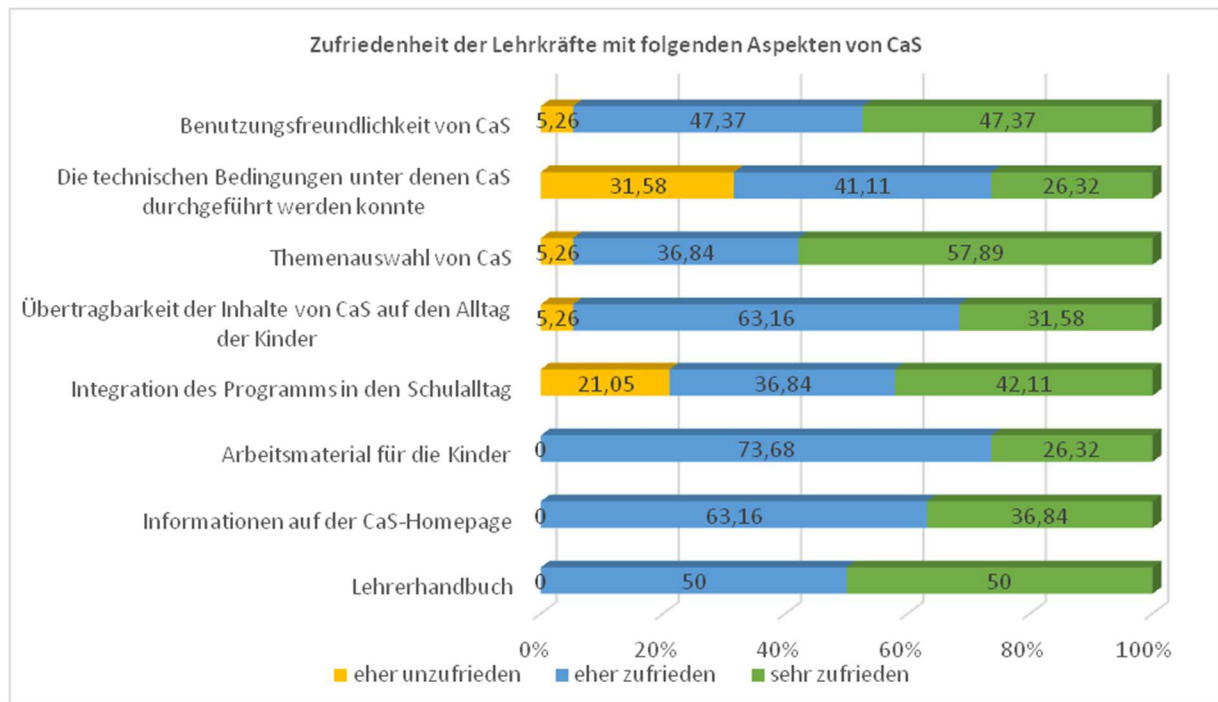


Abb.16

Auch die befragten SchülerInnen sind CaS gegenüber sehr positiv eingestellt. Der Frage, ob sie in der Zeit, in der sie in der Schule das Training bearbeitet haben, lieber etwas anderes gemacht hätten, stimmten lediglich 14 % der Kinder eher (9,3%) oder völlig (4,7%) zu (AM = 1,54; SD = 0,85). Der überwiegenden Mehrzahl hat CaS gut gefallen (90,7%; AM = 3,42; SD = 0,58) und Spaß gemacht (86,5%; AM = 3,43; SD = 0,82).

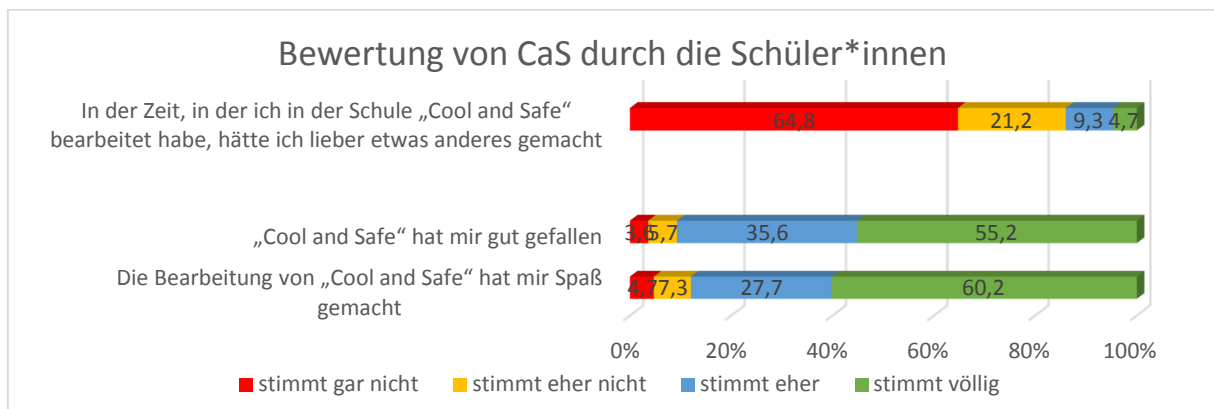


Abb.17

Die Erwartungen, die die Kinder - zum Messzeitpunkt 1 erhoben - im Vorfeld des Trainings hatten, wurden größtenteils erfüllt. Zum zweiten Erhebungszeitpunkt wurden ihnen noch einmal Fragen zu ihrer Einschätzung und der Wichtigkeit des Trainings gestellt. Die positive Einstellung dem Training gegenüber, die sich bereits während des ersten Erhebungszeitpunktes zeigte, wurde von der Mehrzahl der befragten SchülerInnen auch beim zweiten Erhebungsdurchlauf wieder bestätigt.



Noch einmal danach gefragt, ob sie es wichtig finden, dass Kinder sich mit den bei CaS behandelten Themen befassen, gaben 88% an, dies eher (39,1%) oder sehr wichtig (49%) zu finden (AM = 3,33; SD = 0,79), was gegenüber dem ersten Erhebungsdurchlauf (AM = 3,25; SD = 0,8) einen leichten Anstieg bei der Zumessung der Wichtigkeit bedeutet.

Ein Großteil der Schülerschaft (83,9 %) gab an, dass jedes Kind ein solches Training durchlaufen sollte (AM = 3,3; SD = 0,85), die große Mehrheit der SchülerInnen stimmte ebenfalls den Aussagen eher oder völlig zu, etwas Neues (79,9%; AM = 3,21; SD = 0,94), etwas Nützliches (89,2%; AM = 3,42; SD = 0,79) und etwas Wichtiges (92,2%; AM = 3,42; SD = 0,75) gelernt zu haben (auch hier ist das Empfinden der Wichtigkeit leicht gestiegen). CaS hilfreich fanden 89,5% (AM = 3,42; SD = 0,8) und 86,5% waren der Meinung, durch das Programm etwas dazu gelernt zu haben (AM = 3,36; SD = 0,86). Zudem gaben 86,7% (AM = 3,3; SD = 0,84) der SchülerInnen an, sich die Inhalte merken zu können und 86,8% (AM = 3,27; SD = 0,87) glauben, diese bei Bedarf auch im Alltag anwenden zu können.

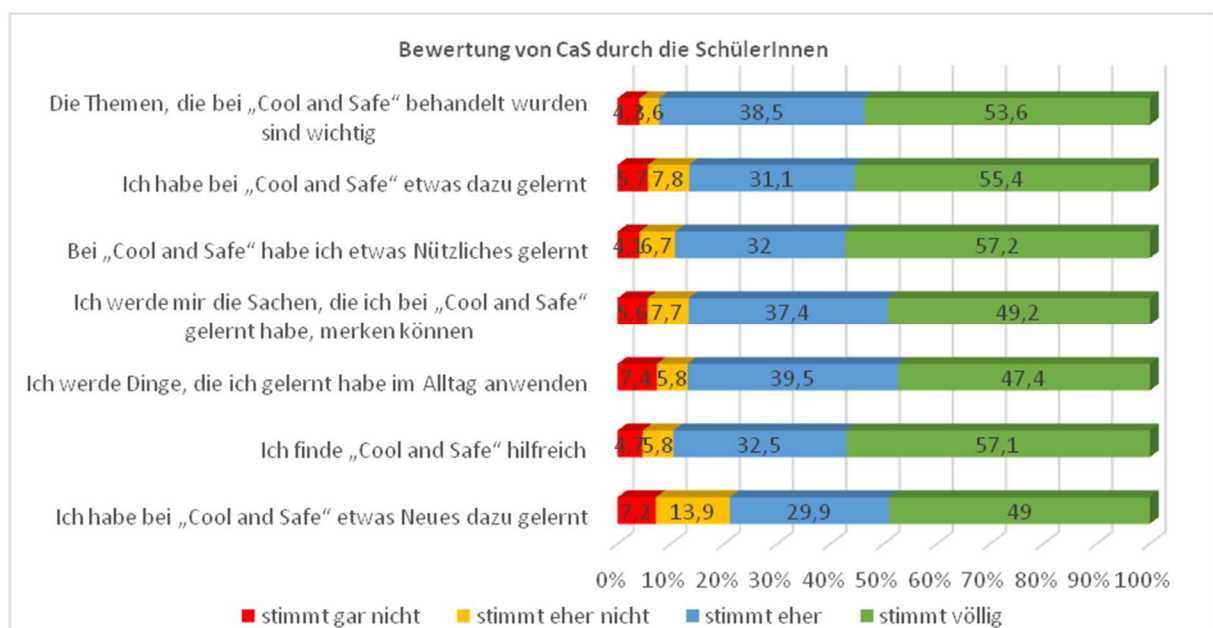


Abb.18

Dass alle Kinder sich mit den im Rahmen von CaS behandelten Themen auseinandersetzen, fanden 88% wichtig (AM = 3,33; SD = 0,79) und 83,9% (AM = 3,31; SD = 0,85) stimmten der Aussage zu, dass alle Kinder so ein Training wie CaS machen sollten. CaS Ihren FreundInnen weiterempfehlen, würden sogar 82,3% (AM = 3,22; SD = 0,88) bzw. haben dies bereits getan.

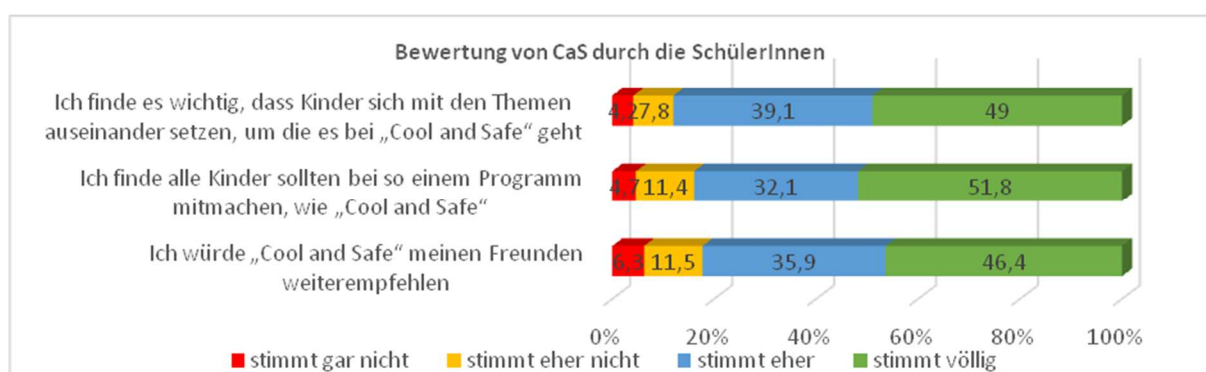


Abb.19

Im Rahmen der Gruppeninterviews erzählten die SchülerInnen, warum sie CaS ihren FreundInnen weiterempfehlen würden:

„Und dass man auch den anderen, dass die das halt auch lernen und die können des ja gar nicht wissen und das halt auch, dass die auch geschützt sind.“

„Ja also ich würds auch weiterempfehlen, weil es macht Spaß es zu lernen und dann hat man auch was Wichtiges fürs Leben, weil das kann immer helfen egal ob du klein oder groß bist und das find ich schon richtig gut, dass es sowas gibt für Kinder.“<sup>10</sup>

Knapp über 30% der SchülerInnen haben sich das Programm sogar noch einmal freiwillig von zu Hause aus angesehen oder ein weiteres Mal bearbeitet.

Das positive Bild, das die von den teilnehmenden Kindern erhobenen Daten zeichnen lässt, wird durch die Einschätzung der Lehrkräfte bestätigt. Nach ihrer Beurteilung befragt, wie zufrieden ihre SchülerInnen mit CaS seien, fanden alle von uns zur Bewertung angegebenen Antwortmöglichkeiten Zustimmung bei den LehrerInnen. Ihrer Einschätzung zufolge haben die Mehrzahl der SchülerInnen die Themen und die Verhaltensvorschläge, die mit CaS vermittelt werden sollten, verstanden. Weiter fände, nach Einschätzung der Lehrkräfte, die Mehrheit der SchülerInnen die Verhaltensvorschläge bei CaS sinnvoll und sei CaS gegenüber positiv eingestellt. Zudem seien beinahe alle Kinder, die das Training durchlaufen haben, motiviert gewesen und hätten engagiert mitgearbeitet. Eine Lehrkraft merkte hierzu an:

„Die Kinder waren durchgehend motiviert daran zu arbeiten.“<sup>11</sup>

Soweit die LehrerInnen dies beurteilen können, sei die Mehrzahl der SchülerInnen sich der Wichtigkeit der bei CaS behandelten Themen bewusst.

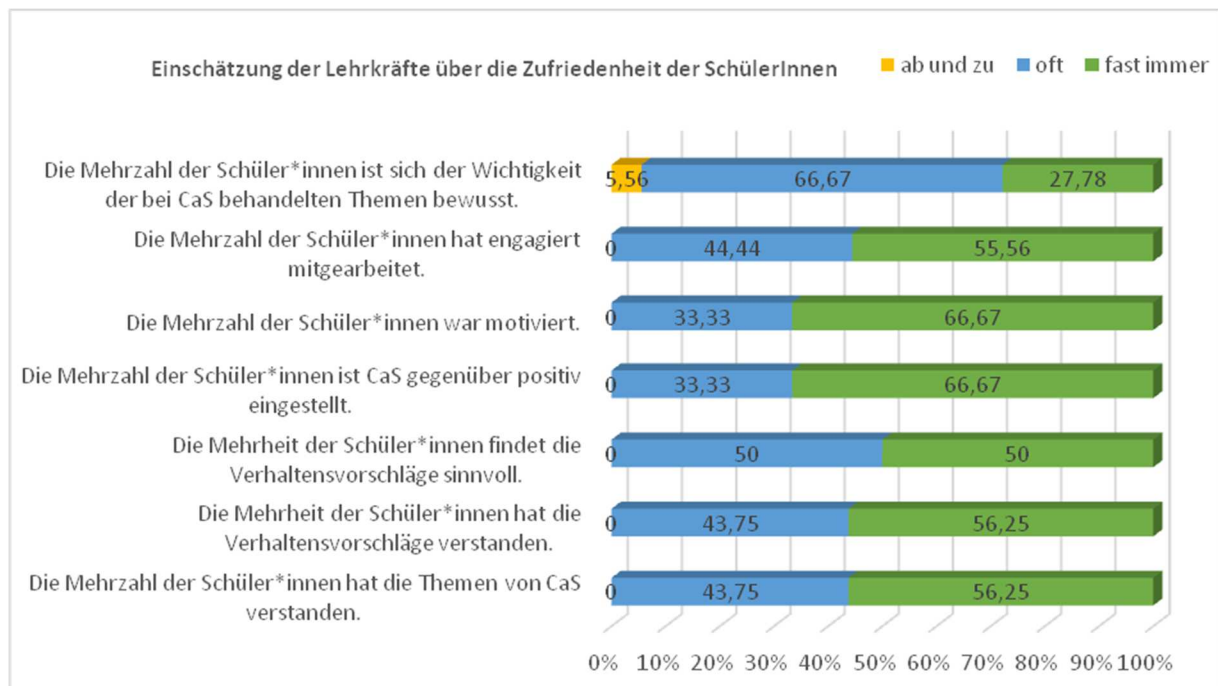


Abb.20

<sup>10</sup> Zitate aus den SchülerInnen-Gruppeninterviews.

<sup>11</sup> Auszug aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

### 3.2.7 Bewertung des Medieneinsatzes

Daraus, dass die Kinder mit der Bearbeitung des Programms am Computer gut zurecht kamen und im Rahmen dieses Formats motiviert und engagiert waren, lässt sich vermuten, dass die SchülerInnen grundsätzlich dem Einsatz digitaler Medien und vom Standardunterricht abweichenden Lernformen positiv gegenüberstehen. Weitere Hinweise hierauf lassen sich auch in unseren Daten finden: 90,6% (AM = 3,43; SD = 0,78) der Kinder hat das Lernen und Arbeiten am PC Spaß gemacht und 81,1% (AM = 3,2; SD = 0,92) würden in der Schule gerne häufiger am Computer lernen und arbeiten.

#### Bewertung durch die SchülerInnen:

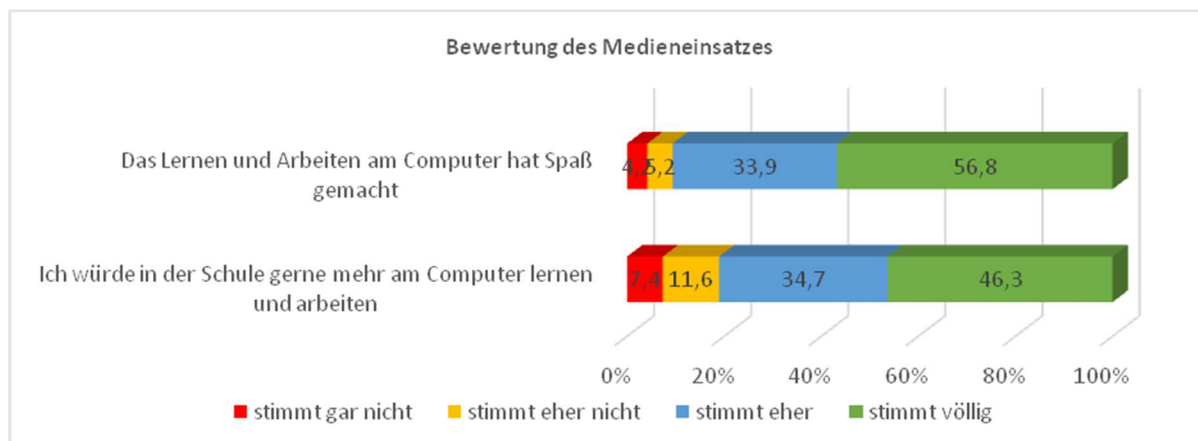


Abb.21

### 3.2.8. Bewertung der Begleitung des Trainings durch die Lehrkräfte

In unserem Fragebogen haben wir außerdem abgefragt, wie die Meinung der Kinder dazu ausfällt, dass sie ein Programm wie CaS im schulischen Rahmen unter Betreuung einer Lehrperson bearbeiten. Es bestand die Sorge, dass in diesem Setting bei der Auseinandersetzung mit sensiblen Themen Hemmungen entstehen könnten. Diese Befürchtung erweist sich mit Blick auf die Daten jedoch als unnötig. Was sich bereits zum ersten Erhebungszeitpunkt abzeichnete, als die Kinder, nach ihren Erwartungen befragt, angaben, es gut zu finden, dass sie das Training zusammen mit ihren LehrerInnen bearbeiten (90,8%; AM = 3,48; SD = 0,76), bestätigte sich auch zum zweiten Erhebungszeitpunkt (87,2%; AM = 3,38; SD = 0,84). Das Training an sich fanden die Kinder zwar verständlich (85,6%; AM = 3,22; SD = 0,79), jedoch mussten 36,3% (AM = 2,16; SD = 0,99) der Kinder während Durchführung des Trainings manchmal die Lehrkraft fragen, wenn sie etwas einmal nicht verstanden haben. Ganz ohne Anleitung durch die LehrerInnen hätte nur knapp über die Hälfte der SchülerInnen (55,2%; AM = 2,59; SD = 1) gewusst, was bei CaS zu tun ist und wie das Programm funktioniert.

### Beurteilung durch die SchülerInnen:

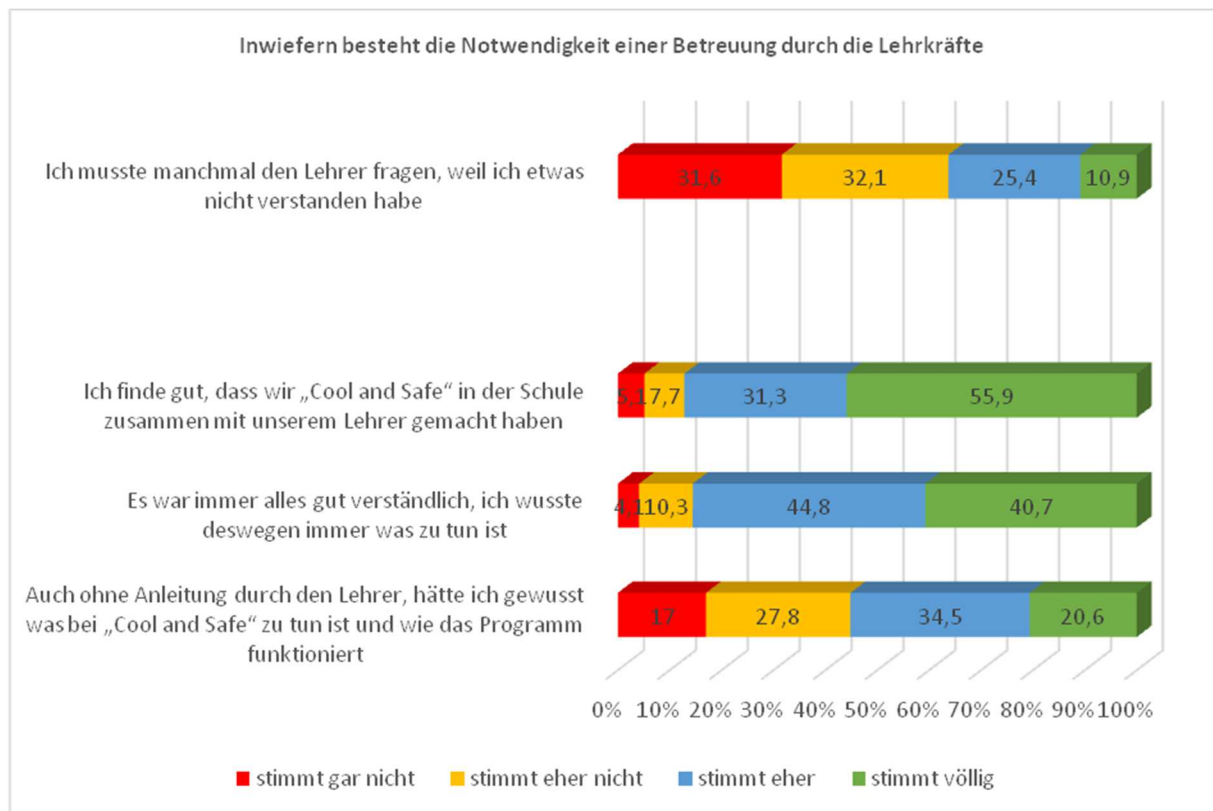


Abb.22

Auch in den Gruppeninterviews wurden die Kinder gefragt, ob und an welchen Stellen sie bei Durchführung des Trainings Unterstützungsbedarf hatten. Häufig berichteten die SchülerInnen, mit CaS gut (ohne Unterstützung der LehrerInnen) zurechtgekommen zu sein. Antworten waren hier beispielsweise:

„Ich bin sehr gut damit zurechtgekommen, die haben das fast schon n bisschen zu deutlich erklärt, halt aber des war immer deutlich, was man machen musste.“

„Also es war nicht zu einfach aber auch nicht zu schwierig.“<sup>12</sup>

Allerdings gab es auch SchülerInnen, die sich froh über die mögliche Unterstützung durch die Lehrkraft äußerten:

„Also ich fand des sehr schön und des habt ihr alles sehr schön gemacht weil das konnte man alles gut verstehen und wenn nicht dann hat man für eine Sache einfach mal den Lehrer oder so gefragt.“<sup>13</sup>

Wichtig hierbei sei aber, wie von einer Lehrkraft ausdrücklich betont wurde, dass sich die LehrerInnen vor Durchführung mit ihren Klassen selbst ausreichend in das Programm eingearbeitet haben:

„Es ist wichtig, das Programm im Vorfeld selbstständig durchgearbeitet zu haben. Nur so kann man mit Hilfe des Lehrerhandbuches sinnvoll arbeiten und wichtige Details vertiefen.“<sup>14</sup>

<sup>12</sup> Zitate aus den Schüler-Gruppeninterviews.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Auszug aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

Die Lehrkräfte sind dann durch die Begleitmaterialien in der Lage, nicht nur Verständnisfragen zu beantworten, die bei der Bearbeitung von CaS durch die Kinder auftreten können, sondern können auch je nach Bedarf verschiedene Themen vertiefen, etwas ergänzen und falls es zu schwierigen Situationen kommen sollte, die betroffenen Kinder unterstützen bzw. ggf. entsprechend weitere Beratungskontakte herstellen. Abgesehen von der Bedienung von CaS, die die Mehrzahl der Kinder auch ohne Anleitung der LehrerInnen verstanden hätte, ist die Betreuung während des Trainings ein wichtiger Aspekt, um die Themen noch einmal inhaltlich aufzuarbeiten und das bereits Gelernte nachhaltig zu verfestigen.

Es sei an dieser Stelle noch ein Beispiel angeführt, in dem CaS in einer anderen Form als der ursprünglich angedachten umgesetzt wurde. Eine Lehrkraft schilderte folgendes Beispiel:

„Wir haben es gemeinsam per Smartboard durchgeführt: Filme wurden angesehen, diskutiert, Antworten abgestimmt (teilw. begründet). Es war einfach zum Stundenende das Programm zu beenden und in der nächsten Stunde fortzuführen.“<sup>15</sup>

Diese alternative, ebenfalls sehr interaktive und die Kinder intensiv einbindende Umsetzung des Programms, weist neben der hier zum einen noch zentraleren Funktion der Lehrkraft zudem auf die vorhandene flexible Einsatzfähigkeit des Trainings hin, die beispielsweise an Schulen ohne ausreichend PC-Arbeitsplätze oder fehlendem/mangelhaftem Internetzugang eine Lösung sein könnte.

### 3.2.9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Einen weiteren Punkt, zu dem wir die Lehrkräfte befragt haben war, ob es wünschenswert wäre, auch die Eltern der Kinder bei der Durchführung von CaS in der Schule mehr mit einzubeziehen. Dabei sprechen sich zwei Drittel der LehrerInnen zustimmend aus:

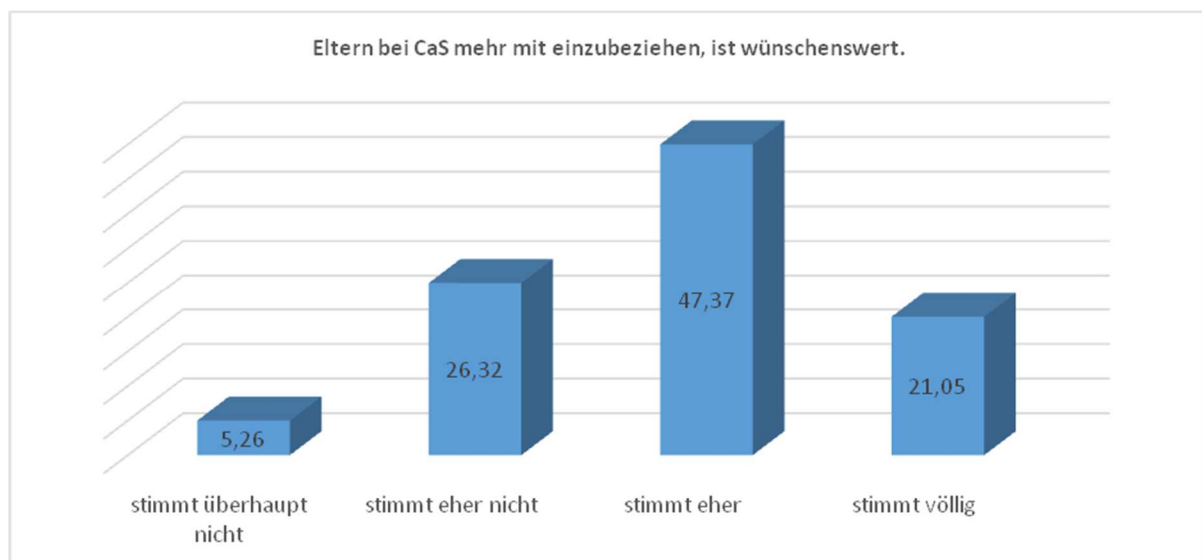


Abb.23

Jedoch bleibt offen, in welcher Form die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern stattfinden könnte. An dieser Stelle wären weitere Erhebungen notwendig, um hier zuverlässig Auskunft geben zu können.

<sup>15</sup> Ebd.

Dass es sich jedoch um einen nicht zu vernachlässigenden Aspekt handelt, unterstreichen auch Angaben der Eltern, von denen 93,5% es wichtig fänden, im Rahmen von CaS mehr miteinbezogen zu werden:

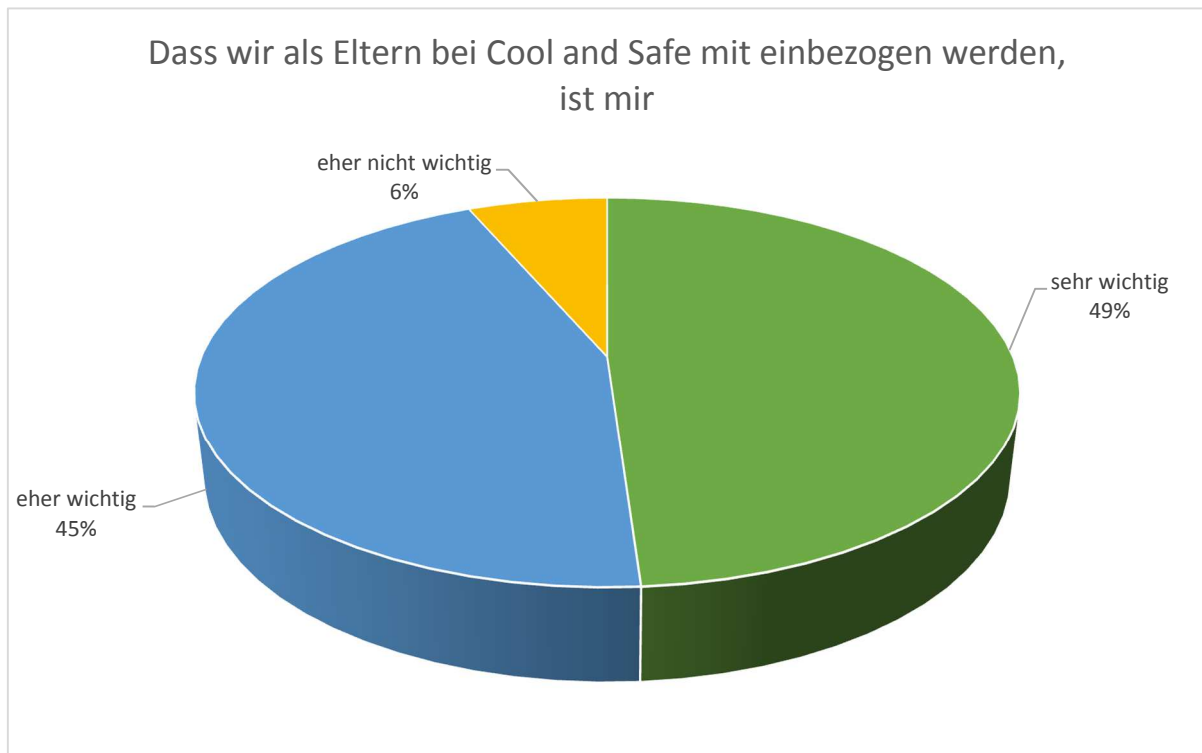


Abb.24

Aus Elternperspektive geht aus den Fragebögen hervor, dass es ihnen vor allem um einen besseren Informationsfluss und Austausch gehe:

„Wir möchten als Eltern besser informiert werden, Konzept schwammig klar.“

„Infoblatt für Eltern mit Trainingsinhalt wäre hilfreich zur Vertiefung und Besprechen.“<sup>16</sup>

Darauf, dass hier tatsächlich ein Defizit besteht, weist auch folgende Grafik hin, aus der hervor geht, dass immerhin 23% der befragten Eltern sich (eher) schlecht über die Inhalte und die Durchführung von CaS informiert fühlten.

<sup>16</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Eltern-Fragebogens.

### Einschätzung durch die Eltern:

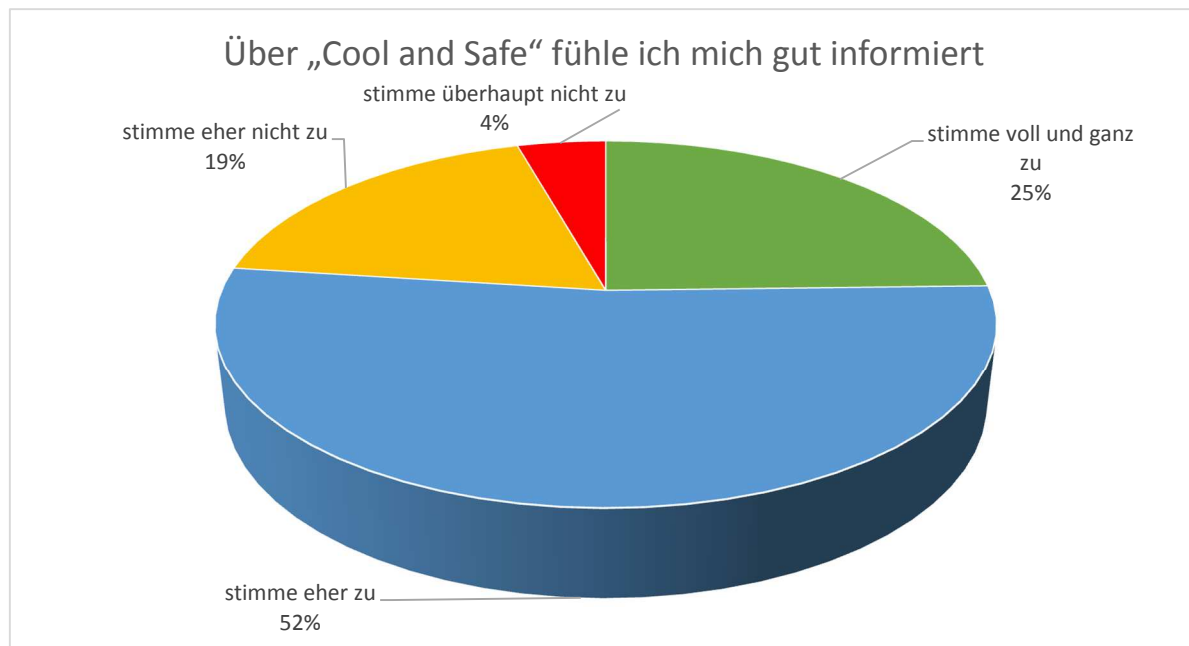


Abb.25

Ansonsten äußerten sich die Eltern jedoch mehrheitlich positiv zu CaS, was auch aus den Folgenden Zitaten hervor geht:

„Ich finde es toll, dass den Kindern so etwas geboten wird.“

„Finde ich sehr sinnvoll und sollte jährlich durchgeführt werden.“<sup>17</sup>

### **3.3 Detaillierte Ergebnisse: Wirksamkeit von CaS (Vergleich von Versuchs- und Kontrollgruppe)**

Um die Wirksamkeit des Trainings zu überprüfen, wurden zum einen positive Effekte auf das Wissen über den Umgang mit Fremden, die Angemessenheit von Berührungen und die Kommunikation mit Eltern, „gute“ und „schlechte“ Geheimnisse sowie den Umgang mit persönlichen Daten, sichere Handlungsintentionen (HI) in riskanten Situationen und emotionale Bewusstheit sowie negative Effekte auf Misstrauen der Kinder vor und nach dem Bearbeiten des Programms untersucht.

Damit das Wissen der Kinder erfasst werden konnte, wurden dem Children's Knowledge of Abuse Questionnaire von Tutty (1997) Items entnommen, übersetzt und mit neu entwickelten Items ergänzt, die die Themenschwerpunkte (Fremde, Berührungen Kommunikation) von CaS abdecken sollten. Die Antwortmöglichkeiten waren: „stimmt“, „stimmt nicht“ oder „weiß ich nicht“. Wenn die Kinder die Fragen korrekt beantworteten, erhielten sie einen Punkt. Für falsche Antworten und „ich weiß nicht“-Angaben wurden keine Punkte gezählt. Der Wissensindex belief sich daher auf eine Punktzahl zwischen 1 und 10, wobei ein höherer Wert auf höheres Wissen hindeutet.

Um bei den SchülerInnen die jeweiligen Handlungsintentionen zu erfassen, wurden vier verschiedene Situationen mit jeweils vier Handlungsalternativen beschrieben, von denen jeweils zwei richtiges und sicheres Verhalten, die anderen beiden riskantes Verhalten darstellten. Dabei handelte es sich um Situation 1: dass ein Autofahrer anhält, um nach dem Weg zu fragen, Situation 2: die Kinder im Internet

<sup>17</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Eltern-Fragebogens.



gemeine Sachen über jemanden lesen, den sie nicht mögen, Situation 3: sie mit Freunden auf dem Spielplatz von einer Gruppe größerer Kinder bedroht werden und Situation 4: ein Erwachsener will, dass sie sich auf seinen Schoß setzen, obwohl sie das nicht wollen. Die Kinder mussten sich bei den Antwortmöglichkeiten zwischen „stimmt“ und „stimmt nicht“ entscheiden, um anzugeben ob sie das beschriebene Verhalten selbst zeigen würden oder nicht. Mögliche Handlungsalternativen in Situation 4 waren zum Beispiel: „holen wir uns Hilfe von einem Erwachsenen“, „bleiben wir trotzdem dort, weil wir zuerst da waren“, „versuchen wir, zusammen gegen die anderen zu kämpfen“ und „gehen wir alle gemeinsam weg“. Beantworteten die Kinder die Fragen richtig, wurde dies als Punkt gewertet, dass für die einzelnen Situationen jeweils vier und insgesamt 16 Punkte erreicht werden konnten. Auch hier gilt: je höher die Punktzahl, desto angemessener würden die Kinder in den Situationen reagieren.

Nach Vergleich der Werte aus Test- und Kontrollgruppe, bei Gegenüberstellung von Messzeitpunkt 1 zu Messzeitpunkt 2, lässt sich aussagen, dass sowohl das Wissen als auch die Kenntnis der richtigen Handlungsintentionen sowohl in der Kontrollgruppe leicht als auch in der Testgruppe deutlich zugenommen haben. Dabei lassen sich leichte Unterschiede mit Wissensvorsprüngen zu Gunsten der Mädchen feststellen, wobei festgehalten werden muss, dass beide Gruppen bereits zum ersten Erhebungszeitpunkt ein sehr hohes Niveau an Wissen und richtigen Handlungsintentionen aufwiesen:

PRETEST	Itemzahl	Min/Max der Skala	Gesamtgruppe (n = 367)		Testgruppe (n = 199)		Kontrollgruppe (n = 168)	
			AM	SD	AM	SD	AM	SD
Wissen	10	0/10	6,28	1,6	6,07	1,67	6,53	1,47
Wissen (♀)			6,33 (n=199)	1,5	6,1 (n=118)	1,55	6,67 (n=81)	1,37
Wissen (♂)			6,15 (n=162)	1,7	5,99 (n=80)	1,81	6,3 (n=82)	1,6
Summe HI	16	0/16	13,24	2,37	13,26	2,54	13,2	2,14
HI (♀)			13,68 (n=167)	2,15	13,65 (n=103)	2,27	13,73 (n=64)	1,96
HI (♂)			12,8 (n=141)	2,53	12,66 (n=71)	2,86	12,94 (n=70)	2,15
HI Autofahrer	4	0/4	3,14	1,05	3,19	1,09	3,09	1
HI Internet	4	0/4	3,32	0,83	3,33	0,84	3,29	0,82
HI Spielplatz	4	0/4	3,26	0,98	3,28	0,99	3,24	0,96
HI Berührung	4	0/4	3,5	0,76	3,47	0,75	3,53	0,78
POSTTEST	Itemzahl	Min/Max der Skala	Gesamtgruppe (n = 367)		Testgruppe (n = 199)		Kontrollgruppe (n = 168)	
			AM	SD	AM	SD	AM	SD
Wissen	10	0/10	7,18	1,7	7,65	1,63	6,62	1,61
Wissen (♀)			7,34 (n=199)	1,68	7,79 (n=118)	1,55	6,7 (n=81)	1,66
Wissen (♂)			7 (n=162)	1,7	7,44 (n=80)	1,75	6,57 (n=82)	1,56
Summe HI	16	0/16	14,23	2,12	14,82	1,86	13,52	2,19
HI (♀)			14,43 (n=167)	1,97	14,89 (n=103)	1,96	13,69 (n=64)	1,74
HI (♂)			14,06 (n=141)	2,3	14,68 (n=71)	1,8	13,44 (n=70)	2,59
HI Autofahrer	4	0/4	3,49	1,1	3,77	0,67	3,14	1,39
HI Internet	4	0/4	3,47	0,71	3,59	0,69	3,33	0,72
HI Spielplatz	4	0/4	3,54	0,85	3,7	0,69	3,34	0,98
HI Berührung	4	0/4	3,69	0,66	3,76	0,65	3,6	0,66

Tab.2



Grafisch aufbereitet stellen sich die Ergebnisse, die Handlungsintentionen und den Wissenszuwachs bei Pre- und Posttest in Test- und Kontrollgruppe betreffend, wie folgt dar:

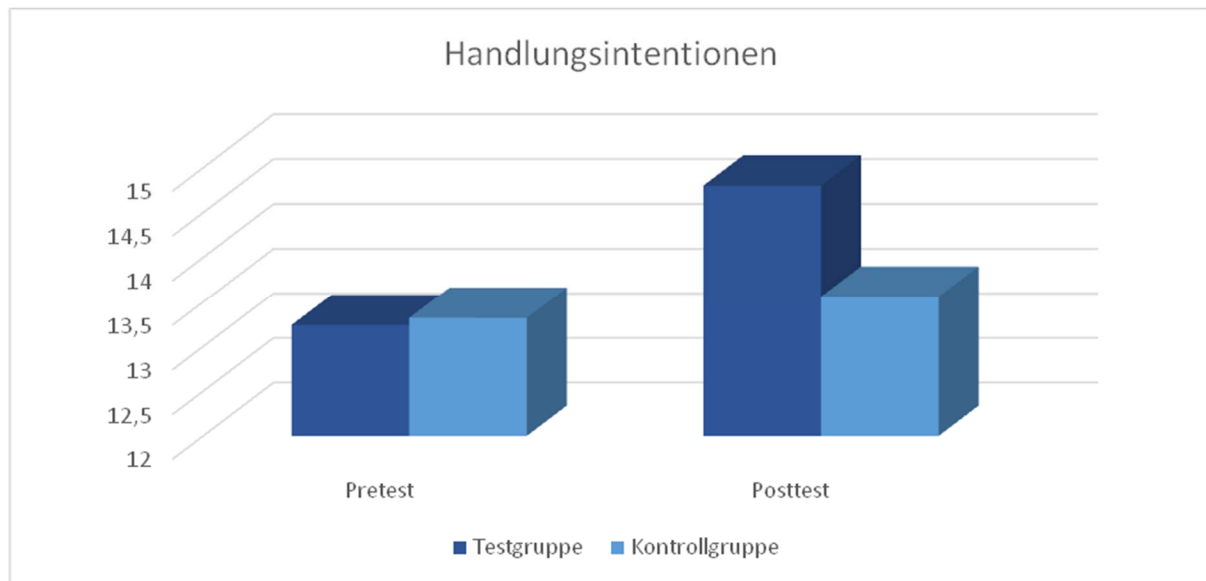


Abb.26

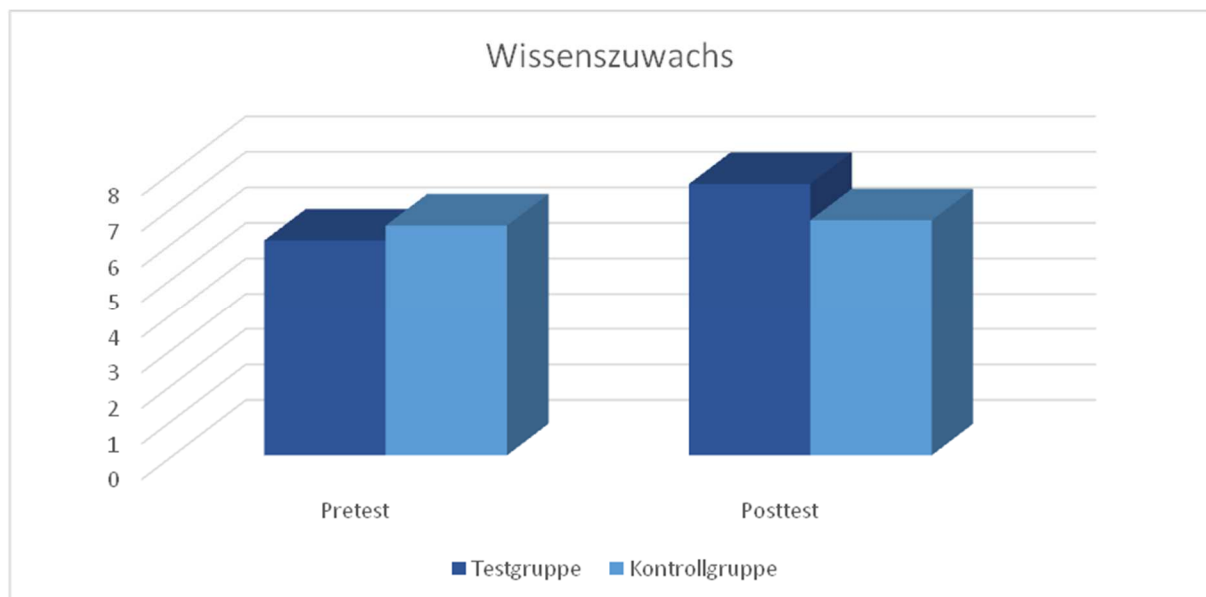


Abb.27

Die Ergebnisse deuten auf eine signifikante Interaktion zwischen den Faktoren Zeit und Gruppe hin, was auf eine Zunahme der richtigen Handlungsintentionen sowie des Wissens schließen lässt (Handlungsintentionen  $F(1, 308) = 22,72, p < .001, \eta^2 = .07$ ; Wissen  $F(1, 361) = 62,15, p < .001, \eta^2 = .15$ ). Alter, Geschlecht und Vorwissen (Teilnahme an anderen Präventionsprogrammen) der SchülerInnen haben, was den Wissenszuwachs betrifft, keinen signifikanten Einfluss. Allerdings gibt es in Bezug auf die richtigen Handlungsintuitionen einen signifikanten Interaktionseffekt mit der Gruppenzugehörigkeit, als auch weniger ausgeprägte aber vorhandene Effekte mit dem Faktor Geschlecht und Vorwissen.

#### Statistische Zusammenhänge:

	Quadratsumme Typ III	F	df	Sig.	Effektgröße ( $\eta^2$ )
Wissenszuwachs*Geschlecht	.068	.046	1	.831	.000
Wissenszuwachs*Gruppenzugehörigkeit	60.053	40.127	1	.000	.102
Wissenszuwachs*Vorwissen	.174	.116	1	.734	.000
Handlungsintentionen*Geschlecht	20.123	7.166	1	.008	.023
Handlungsintentionen*Gruppenzugehörigkeit	81.553	29.041	1	.000	.087
Handlungsintentionen*Vorwissen	18.454	6.571	1	.011	.021

Tab.3

Die Unterschiede fallen größtenteils auch höchstwahrscheinlich deswegen nicht signifikant groß aus, da die an der Evaluation beteiligten Schulen, bzw. darüber hinaus auch viele andere Schulen in Hessen, bereits vor Durchführung von CaS andere Präventionsprogramme an den Schulen etabliert und in ihren Unterricht integriert haben. Zum Teil wurden diesbezügliche Inhalte auch nicht als „Präventionstraining“ angekündigt oder explizit als Programm durchgeführt, weswegen die Antworten, auf die auf das Vorwissen abzielende Frage im Fragebogen, nur bedingt aussagekräftig sind. Es ist davon auszugehen, dass sowohl in den Klassen der Test- als auch der Kontrollgruppe in unserer Stichprobe das Vorwissen schon zum Erhebungszeitpunkt 1 in großem Umfang vorhanden war. Ansonsten wäre vermutlich zum einen der durchschnittliche Zuwachs des Index' das Wissen und die Handlungsintentionen betreffend größer ausgefallen und zum anderen wären die Unterschiede zwischen den Klassen aus Test- und Kontrollgruppe deutlich signifikanter ausgefallen.

Ergänzend kann noch angeführt werden, dass Präventionsprogramme wie CaS bei den teilnehmenden Kindern kein Misstrauen gegenüber Erwachsenen erzeugen oder Ängste hervorrufen sollen. Auch sollen sie sich nicht negativ auf deren emotionale Bewusstheit auswirken. In Bezug auf Misstrauen und emotionale Bewusstheit lassen sich nach Analyse der Daten weder signifikante Haupteffekte für die Faktoren Zeit und Gruppe noch ein Interaktionseffekt feststellen. Die Kinder der Testgruppe, die also das Training durchlaufen haben, berichteten auch im Rahmen der Gruppeninterviews nicht von Ängstlichkeit während oder nach der Programmbearbeitung.

Für das CaS-Training kann demnach ein positives Fazit gezogen werden, da positive Effekte messbar sind und keine negativen Effekte festgestellt werden konnten. Die Kinder haben nachweisbar durchaus von CaS profitiert.

## 4. Gesamtbeurteilung

#### *Gute Bewertung von CaS von allen Beteiligten*

Ein überwiegend positives Fazit, was die Bewertung von CaS betrifft, lässt sich grundsätzlich über alle involvierten Akteursgruppen (Lehrkräfte, SchülerInnen, Eltern) hinweg ziehen. Auch die befragten LehrerInnen erachten das Training durchweg als nützlich und sinnvoll sowie als lebensweltnah und übertragbar auf den Alltag der Kinder.

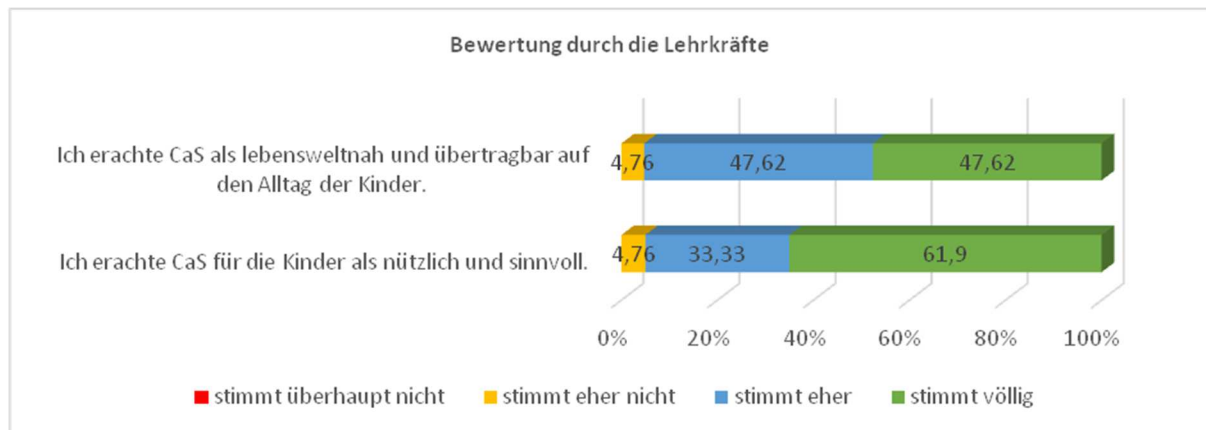


Abb.28

Die Fragen, ob die Lehrkräfte CaS in ihren Klassen wieder einsetzen und ihren KollegInnen weiter empfehlen würden, beantworteten sie ohne Ausnahme ebenfalls eindeutig mit „ja“:

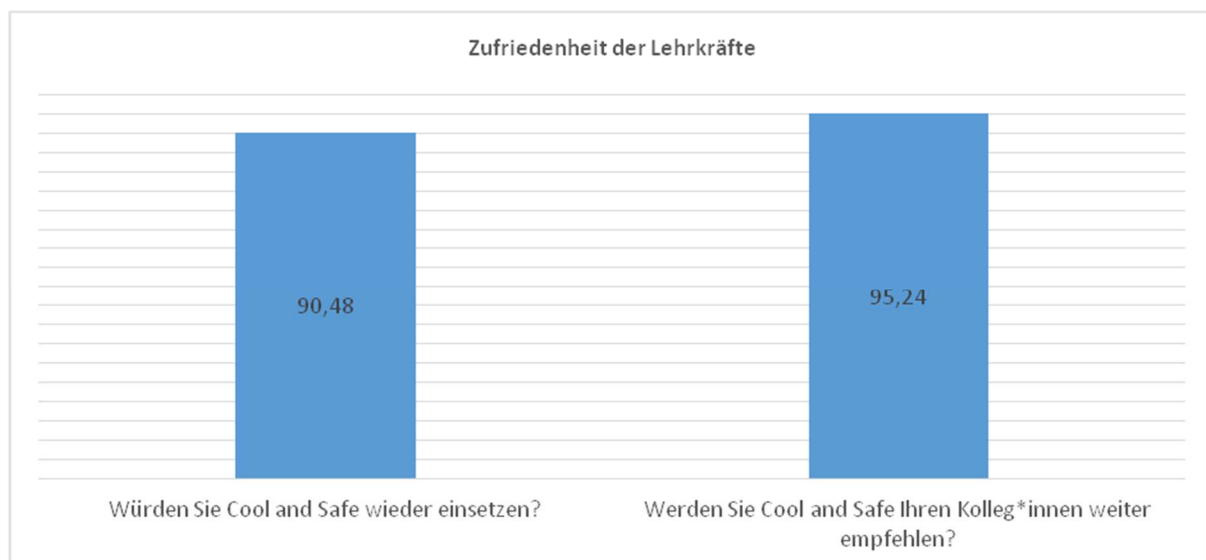


Abb.29

Eine der befragten LehrerInnen formulierte ihr persönliches Fazit wie folgt:

„Ich habe selten so ein gut durchdachtes Konzept und so hervorragend aufbereitetes Material zur Verfügung gehabt. Ich bin dankbar, dass ich an der Fortbildung zu ‚Cool and Safe‘ teilnehmen und dieses Programm unseren Schülern vorstellen durfte. Ich werde auf jeden Fall weiterhin damit arbeiten und freue mich auf evtl. eine weitere Fortbildung dazu in unserem Schulamt.“<sup>18</sup>

Einige Schulen spielen sogar mit der Überlegung bzw. sind schon dabei, den Einsatz des Programms zu verstetigen und als festen Baustein mit ins Curriculum aufzunehmen:

„Wir haben Cool and Safe als Punkt in unser Gewaltpräventionsprogramm aufgenommen, so dass Cool and Safe nun mit den 3. Klassen regelmäßig durchgeführt werden soll - in der webbasierten Variante.“

„Wir werden es in weiteren Klassen auch der Förderschule einsetzen.“

„wird ggf. ins Schulprogramm aufgenommen (als verbindlicher Inhalt im Sachunterricht).“<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Auszug aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

<sup>19</sup> Ebd.

Ausschlaggebend für eine erfolgreiche und nachhaltige Durchführung von CaS ist vor allem auch die Bewertung der Kinder, die durchweg positiv ausfällt:

„Also ich würd auch nichts ändern, weil je länger es ist, desto mehr lernen wir halt dazu und dass wir besser wissen was wir machen müssen wenn so eine Situation aufkommt und also ich würd das so lassen, weil ich fand das auch ganz prima so.“

„Also es macht halt Spaß, weil du auch genau erklärt kriegst, was du machst, des macht mehr Spaß als Hausaufgaben.“<sup>20</sup>

Auch dass CaS kein herkömmliches Computerspiel ist sondern es bei dem Training um die Vermittlung wichtiger Inhalte geht, haben die Kinder durchaus verstanden. Auf die Frage, was sie an CaS gut fanden, gaben sie beispielsweise folgende Antworten:

„Ich würd des auch nochmal machen, weil das ist ja auch für die Sicherheit von sich selbst.“

„Es hilft auch manchmal im Alltag.“

„Ja, also damit ich es besser verstehe, erstens, und zweitens es ist ja auch ganz wichtig und das braucht man für das ganze Leben.“

„Ja, weils mir weiter hilft, zum Beispiel wenn man in schwierigen Situationen ist.“

„Also ich würde das auch nochmal machen, es hat auch sehr Spaß gemacht und dadurch wissen wir halt wie wir uns verhalten sollen, wenn mal so eine Gefahr, also wenn so eine Situation mal vorkommt.“

„Ich würds auch nochmal machen, weil irgendwie fühlt man sich dann noch sicherer wenn man sowas weiß.“<sup>21</sup>

### *Keine negativen Effekte*

In unserer Stichprobe waren zudem keinerlei negative Nebenwirkungen beobachtbar. Um zu verhindern, dass Kinder durch die Inhalte verängstigt werden, enthalten die Filmausschnitte beispielsweise keine expliziten Szenen sexualisierter Gewalt.

„Also ich wollte noch sagen, also dass bei CaS die Videos, also wenn man sowas sich mal im Internet anguckt, dann sind die ja viel schlimmer, also da hat man schon Alpträume und da hab ich mich gefragt, wie des/ warum bei den CaS-Videos, wo zum Beispiel dieser Junge da von diesem Mann da geklaut wird, warum man da keine Alpträume kriegt, weil des ist ja auch des gleiche eigentlich.“<sup>22</sup>

Weder die Kinder selbst noch ihre Eltern oder die Lehrkräfte berichteten von durch das Training hervorgerufenen Ängsten oder gesteigertem Misstrauen. Weder während noch nach Durchführung des Trainings kam es unserer Datenlage nach zu urteilen zum Auftreten emotionaler Probleme bei den Kindern, was zeigt, dass sich das Konzept von CaS bewährt hat.

---

<sup>20</sup> Zitate aus den Schüler-Gruppeninterviews.

<sup>21</sup> Zitate aus den Schüler-Gruppeninterviews.

<sup>22</sup> Ebd.

## 5. Anregungen und Optimierungsvorschläge:

Auch wenn alle involvierten Akteure mit dem Training sehr zufrieden waren, gibt es dennoch Bereiche, in denen CaS noch verbessert bzw. weiterentwickelt werden könnte, sowohl in der Informationsaufbereitung- und -übermittlung, als auch thematisch. SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern gaben hierzu verschiedene Anregungen. Der Vorschlag einer Lehrkraft war beispielsweise:

„Die Schüler sollten noch mehr durch Rollenspiele miteinbezogen werden.“<sup>23</sup>

Ein weiterer Hinweis war:

„Das Thema Missbrauch in der Familie wird nur gestreift!!! Vielleicht ist gerade der PC ein gutes Medium darüber zu informieren!!! Es könnte befremden, aber auch ein Anker für betroffene Kinder sein, die sich sicher nur mit sehr viel Scham um Unterstützung bemühen würden!!!“<sup>24</sup>

Auch die SchülerInnen hatten einige Ideen, wie CaS noch verbessert werden könnte. Zu kurz kam einigen das Thema „Nein“ zu sagen. Allgemein wünschen sie sich, dass CaS noch umfangreicher wird:

„Es soll nicht so kurz sein“<sup>25</sup>

Ihrer Ansicht nach solle das Präventionstraining entweder im Rahmen eines „Fortsetzungsprogramms“ und/oder durch „mehr Levels“, Fragen und Filme ausgebaut werden. Viele wünschen sich, „dass es mehr Themen geben soll, denn ich hätte gerne weitergemacht, weil es toll ist“ und „dass es mehr zum Lernen gibt“. Außerdem gefiele es den Kindern, wenn das Training noch interaktiver gestaltet wäre, beispielsweise durch das Hinzufügen von mehr Lernspielen.

Nach Anregungen und Verbesserungsvorschlägen befragt, brachten auch die Eltern noch unterschiedliche Aspekte mit ein:

„Wichtig wäre mir die Vermittlung eines positiven Körpergefühls/Selbstbild.“<sup>26</sup>

Zur Schwerpunktsetzung gab es folgende Äußerung:

„Die Aufklärung über das Internet finde ich schon sehr wichtig.“<sup>27</sup>

Von diesen Anregungen abgesehen, waren, wie bereits angeführt, alle Akteure, die bei der Umsetzung von CaS mit eingebunden waren, sehr zufrieden mit dem Training und sehen darin ausnahmslos Vorteile für die SchülerInnen.

---

<sup>23</sup> Auszug aus den offenen Antwortfeldern des Lehrer-Onlinefragebogens.

<sup>24</sup> Ebd.

<sup>25</sup> Zitate aus den Schüler-Gruppeninterviews oder Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Schüler-Fragebogens.

<sup>26</sup> Auszüge aus den offenen Antwortfeldern des Eltern-Fragebogens.

<sup>27</sup> Ebd.

## 6. Fazit und Ausblick

Ziel der Evaluation war die Effektivität und Wirksamkeit des Präventionstrainings CaS zu überprüfen. Hierfür wurden insgesamt 367 Dritt- und ViertklässlerInnen per Fragebogen zu verschiedenen Bereichen befragt. Die Ergebnisse zeigen zwar auch bei der Kontroll-, vor allem aber bei der Testgruppe zum Teil einen signifikanten Anstieg von Wissen und sicheren Handlungsintentionen. Kinder, die das Training bearbeiteten, zeigen nach Durchführung nicht nur einen signifikanten Zuwachs an theoretischem Wissen, sondern konnten außerdem mehr sichere Handlungsalternativen für potenziell risikoreiche Situationen auswählen. Es ließen sich geringe Zusammenhänge zum Geschlecht mit leichten Vorteilen für die Mädchen sowie ein signifikanter Zusammenhang zur Gruppenzugehörigkeit mit deutlichen Vorteilen für die Testgruppe feststellen, während das Vorwissen nach Datenlage scheinbar nur einen geringen Einfluss auf den Wissenszuwachs und die sicheren Handlungsintentionen zu haben scheint. Dabei ließen sich durch das Training keine unerwünschten Nebeneffekte wie Steigerung von Misstrauen, Ängstlichkeit oder negative Einflüsse auf die emotionale Bewusstheit feststellen.

Die Ergebnisse der Programmevaluation sind als sehr positiv zu beurteilen und belegen die Wirksamkeit und Effizienz von CaS. Es lassen sich zwar aus den hier vorliegenden Ergebnissen der Fragebogenuntersuchung letztendlich keine definitiven Schlüsse ziehen, ob das faktische Risiko, Opfer sexuellen Missbrauchs zu werden für die teilnehmenden Kinder, tatsächlich niedriger ist, ob also die SchülerInnen, die im Rahmen von CaS erworbenen Kenntnisse auch im Alltag oder riskanten Situationen einsetzen. Dennoch weisen sie darauf hin, dass webbasierte Trainings eine Option im Rahmen der Missbrauchsprävention darstellen und relevante präventive Inhalte vermitteln können. Sie können erfolgreich eingesetzt werden, um einschlägiges Wissen und Handlungsoptionen zu erweitern und haben dabei keine messbaren negativen Auswirkungen.

Jedoch muss bei einem schwierigen und sensiblen Thema wie sexuellem Missbrauch sorgfältig geprüft werden, wie Informationen aufbereitet, präsentiert und übermittelt werden. Auch von Beginn an bedacht werden sollte, wie ein Unterstützungssystem integriert wird, falls Kinder von Belästigungen oder Übergriffen betroffen sind und Missbrauchserfahrungen offen gelegt werden.

Ein Vorteil eines webbasierten Trainings wie CaS ist die große Reichweite bei relativ geringem Ressourcenaufwand. Durch den Zugang per Internet kann eine große Zielgruppe erreicht werden, wobei die Absicht nicht die sein sollte, Präsenzprogramme zu ersetzen, sondern diese sinnvoll zu ergänzen, zu wiederholen oder zu erweitern, um eine umfassende Missbrauchsprävention zu gewährleisten.

Abschließend soll darauf hingewiesen werden, dass die Inhalte des Präventionstrainings, bestenfalls zusammen mit LehrerInnen und/oder Eltern, noch einmal mit den Kindern besprochen werden, um die Wirksamkeit von Programmen wie CaS noch zu verstärken und die SchülerInnen noch besser zu unterstützen. Präventionsprogramme dieser Art in den Lehrplan zu integrieren, kann ein vielversprechender Schritt sein, den Alltag von SchülerInnen noch sicherer zu gestalten.

## 7. Literatur

- Chen, L. P., Murad, M. H., Paras, M. L. Colbenson, K. M., Sattler, A. L., Goranson, E. N., Mohamed, B. E., Seime, R. J., Shinozaki, G., Prokop, L. J. & Zirakzadeh, A. (2010). Sexual abuse and lifetime diagnosis of psychiatric disorders: Systematic review and meta-analysis. *Mayo Clinic Proceedings*, 85, 618-629.
- Davis, M. K. & Gidycz, C. A. (2000). Child sexual abuse prevention programs: A meta- analysis. *Journal of Clinical Child Psychology*, 29, 257-26+5.
- Finkelhor, D. (1994). The international epidemiology of child sexual abuse. *Child Abuse and Neglect*, 18, 409-417.
- Kenny, M. C., Capri, V., Thakkar-Kolar, R. R., Ryan, E. E. & Runyon, M. K. (2008). Child sexual abuse: From prevention to self-protection. *Child Abuse Review*, 17, 36-54.
- Tutty, L. M. (1997). Child sexual abuse prevention programs: Evaluating Who Do You Tell. *Child Abuse and Neglect*, 21, 869-881.
- Wurtele, S. K. & Owens, J. S. (1997). Teaching personal safety skills to young children: An investigation of age and gender across five studies. *Child Abuse & Neglect*, 21, 805-814.